

ROTE LISTE DER BRUTVÖGEL
der Hansestadt Rostock



HANSESTADT ROSTOCK

ROSTOCK

LANDSCHAFT UND NATUR

Rote Liste der Brutvögel der Hansestadt Rostock

Bearbeiter: Eka Hahlbeck
Siegmar Müller
Günther Rogge
Karl-Ernst Sauerland
Horst Wenck

Herausgeber: Hansestadt Rostock - Presseamt

Redaktion: Hansestadt Rostock
Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege
Hans-Dieter Bringmann
Uwe Göllnitz

Inhalt

1. Einleitung
2. Hinweise zur Benutzung
3. Gebietsbeschreibung
4. Gesamtverzeichnis der Brutvögel
5. Rote Liste der gefährdeten Brutvögel
6. Zusammenfassung
7. Literatur

1. Einleitung

Wenn man etwas schützen will, muß man zunächst wissen, was und in welchem Umfang es bedroht ist.

Rote Listen als anerkannte Instrumente des Naturschutzes gibt es in Deutschland auf:

- Bundesebene,
- Landesebene - Bundesländer,
- Regionalebene - Ostseeküste,
- Lokalebene - Großstädte (Berlin, Hamburg, Lübeck).

Rote Listen sind für nachfolgend genannte Zielsetzungen geeignet:

- Darstellung der Gefährdung von Arten und Biotopen einschließlich der Gefährdungsursachen,
- Anregung zu weiterer Grundlagenforschung,
- naturschutzrelevante Landschaftsanalysen,
- raum- und umweltrelevante Planungen,
- Bewertung und Abwehr von Eingriffen,
- Ausweisung von Schutzgebieten und Erarbeitung von Artenhilfsprogrammen,
- Argumentationshilfen für die Öffentlichkeit und zuständige Behörden,
- politische Entscheidungen.

Rote Listen sind wertvolle Instrumente des Artenschutzes, auch wenn sie keinen Gesetzescharakter haben.

Für Rostock macht es durchaus Sinn, eine Rote Liste der Brutvögel für die Bürger, Verbände, Planer und Behörden herauszugeben:

- 13% der ehemaligen Brutvögel sind „ausgestorben oder verschollen“,
- weitere sind mit Sicherheit gefährdet,
- sehr guter Kenntnisstand zur Vogelfauna durch zahlreiche aktuelle Kartierungen,
- gute Vergleichbarkeit mit älterer Literatur,
- Mitarbeit von fünf erfahrenen Ornithologen.

Wir bedanken uns für die zahlreichen Hinweise und hilfreichen Kritiken bei Herrn Prof. Dr. U. Brenning, Herrn R. Emmerich, Herrn K. Lambert, Herrn J. Matthes und Herrn Dr. H. W. Nehls aus Rostock. Viele ihrer Vorschläge haben in dieser Roten Liste Eingang gefunden. Dabei ist aber bewußt eine Beschränkung auf den Rahmen einer Roten Liste vorgenommen worden. Eine Avifauna für das Stadtgebiet Rostocks mit einer umfassenderen Aufarbeitung war nicht unser Ziel.

2. Hinweise zur Benutzung

Für das Konzept der Roten Liste wurde als Klassifizierung der Vorschlag von SCHNITTLER et al. vom Bundesamt für Naturschutz von 1994 aufgegriffen. Danach sind in Anlehnung an diese Arbeit folgende Kategorien angewandt worden:

Vorschlag SCHNITTLER et al.	Symbol	Rote-Liste Brutvögel Rostocks 1998
ausgestorben oder verschollen	0	ausgestorben oder verschollen
vom Aussterben bedroht	1	vom Aussterben bedroht
stark gefährdet	2	stark gefährdet
gefährdet	3	gefährdet
Gefährdung anzunehmen	G	Gefährdung anzunehmen
extrem selten	R	selten
gefährdete wandernde Tierart	I	--- (nur Brutvögel des Stadtgebietes)
zurückgehend, Vorwarnliste	V	zurückgehend, Vorwarnliste
derzeit nicht gefährdet	*	derzeit nicht gefährdet
mit Sicherheit ungefährdet	**	mit Sicherheit ungefährdet
Daten mangelhaft	D	Daten mangelhaft
---	#	sporadisch brütend

In die Kategorie G „Gefährdung anzunehmen“ wurden keine Brutvögel eingestuft, da diese Kategorie vor allem für schwer nachzuweisende bzw. selten registrierte Arten (Kryptogamen, Wirbellose) angewandt wird, „bei denen aus der Kenntnis ihrer Standorte bzw. Habitate auf Gefährdungsfaktoren zu schließen ist“ (SCHNITTLER et al., 1994).

Eine Gruppe von Arten ist nicht stetig im Stadtgebiet als Brutvogel anzutreffen. Diese sind einer der Gefährdungskategorien nicht zuzuordnen, da der gegenüber

dem Landesmaßstab doch kleinräumigere Rahmen dieser Roten Liste zu dieser Erscheinung führt. Aus diesem Grund wurde die zusätzliche Kategorie „sporadisch brütend“ eingeführt. Das enthebt diese Arten jedoch nicht einer Schutzwürdigkeit. Für den Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) und die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) konnte nicht sicher nachvollzogen werden, ob auch wirklich Brutten im Stadtgebiet vorlagen. Sie sind nach KLAFS (1987) auch nicht im Gebiet der Hansestadt Rostock ausgewiesen (siehe Verbreitungskarten).

Auf quantitative Angaben zu den „mit Sicherheit ungefährdeten“ und den „derzeit nicht gefährdeten“ Arten wurde bewußt verzichtet. Die dazu notwendigen Einschätzungen und auch die Darstellungen aller Verbreitungskarten sind Inhalt einer Avifauna. Für die Rote Liste sind daher diese Angaben nicht genauer ermittelt worden.

Für die Darstellung der Verbreitung als Beispiele für die einzelnen Kategorien wurden in der vorliegenden Arbeit

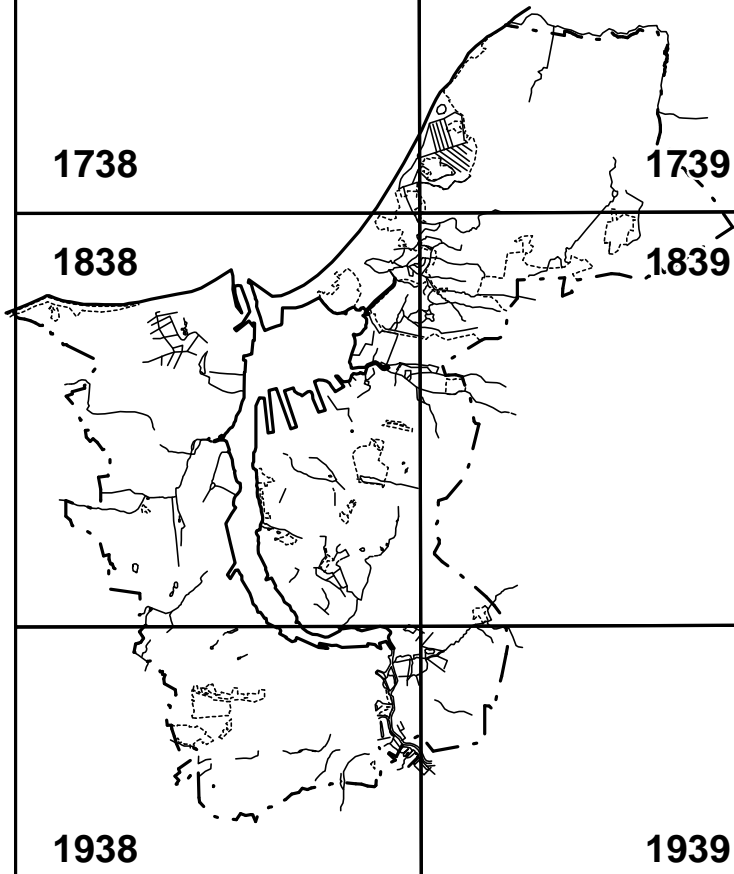
- Rasterkarten und
 - Punktkarten
- genutzt.

In der Rasterkarte erfolgt eine Aufteilung des Territoriums in Kleinquadranten. Hierzu wurden die topographischen Karten des Maßstabes 1: 25.000 mit den Nummern 1738, 1739, 1838, 1839, 1938 und 1939 in 64 gleichgroße Teilflächen durch fortlaufende Viertelung unterteilt. Die Seitenlänge dieser Raster beträgt rund 1,4 km.

Liegen ein oder mehrere Brutnachweise in einem Raster, wird dieses Raster durch ein Symbol (z.B. Punkt im Zentrum) markiert. Dadurch lassen sich Verbreitungsübersichten vor allem für häufige Arten oder großflächige Untersuchungen erstellen. Eine Aussage über die Vorkommensdichte oder die Anzahl der Nachweise ist daraus aber nicht ableitbar.

In der Punktkarte werden die Nachweise jeweils mit einem Symbol (z.B. Punkt) gekennzeichnet. Hier ist eine ortstgetreue Darstellung, aus der die genaue Lage des Nachweises zu entnehmen ist, entscheidend. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß bei großen Maßstäben mehrere Punkte für sehr dicht benachbarte Nachweise zu einem Punkt verschmelzen, lassen sich zahlenmäßige Aussagen ableiten.

**Topographische Karte 1:25000
(Kartenblätter)**



Die Karten in dieser Arbeit umfassen die Daten der Jahre 1996 - 1998 bzw. bei den mit einem Kreuz gekennzeichneten Stellen Brutvorkommen der Vergangenheit. Am Beispiel des Kolkraben (*Corvus corax*) ist ein Vergleich beider Darstellungsweisen (Punkt- und Rasterkarte) möglich.

3. Gebietsbeschreibung

Auf dem Territorium Rostocks, das eine Fläche von 180 km² umfaßt, wurden insgesamt 172 Brutvogelarten nachgewiesen. Von diesen sind bereits 22 Arten ausgestorben. Für eine Großstadt besitzt Rostock trotz allem noch eine Vielzahl von Lebensräumen, wenn auch manche Biotoptypen davon nur in geringer Ausprägung oder vereinzelt vorhanden sind. Allen ist aber eine starke anthropogene Überformung oder Beeinflussung gemeinsam. So finden sich Küstenlebensräume wie Strand, Kliff, Küstenschutzdüne und -wald. Bei den Fließgewässern dominiert die Warnow das Landschaftsbild im Stadtgebiet. Stehende Gewässer reichen von kleinsten, nur zeitweilig wasserführenden Söllen bis zum großen Baggersee - dem Cardiek. An Mooren und Sümpfen war die Rostocker Gegend früher reicher ausgestattet. Heute gibt es davon außer dem Hütelmoor, dem Radelsee-Umland und der Warnowniederung nur noch kleinere lokale Reste bzw. degradierte Grünlandflächen. Großflächige Aufschüttungen in diesem Jahrhundert haben vor allem die Landschaft um den Breitling überformt. Mit dem großen Waldgebiet der Rostocker Heide und den kleineren Waldstücken wie Heidenholz, Swienskuhlen und Nienhäger Koppelholz sowie einer Reihe angelegter Parks und Friedhöfe besitzt die Stadt einen großen Gehölzreichtum. Landwirtschaftlich genutzte Flächen sind im Rückgang begriffen. Hier besteht ein großer Druck durch Siedlungs- und Gewerbebau. Einen hohen Flächenanteil nehmen Wohngebiete, Gewerbe- und Verkehrsflächen ein. Wegen des Großstadtcharakters dürfte die Beeinträchtigung von Lebensräumen in keiner anderen Region Mecklenburg-Vorpommerns auf engstem Raum so gravierend sein wie in Rostock. Andererseits hat Rostock in seinem Gebiet für Großstädte einmalige Flächen - wie die Rostocker Heide, die Naturschutzgebiete Hütelmoor, Radelsee, Schnatermann und Stoltera - in seinem Territorium, die für die Vogelwelt von herausragender Bedeutung sind. Häufig sind Arten lokal bereits erheblich gefährdet, deren Bestände auf Regionalebene oder bundesweit noch als gesichert gelten.

Übersichtskarte des Stadtgebietes



4. Gesamtverzeichnis der Brutvögel

(alphabetisch nach deutschem Namen geordnet)

Die Nomenklatur dieser Roten Liste richtet sich nach BARTHEL (1993).

Art	HRO	MV	BRD
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)	*	-	-
Alpenstrandläufer (<i>Calidris alpina</i>)	0	1	1
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	**	-	-
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	1	3	3
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	**	-	-
Bartmeise (<i>Panurus biarmicus</i>)	R	3	V
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	#	2	3
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	*	-	-
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	2	2	2
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	R	4	-
Birkenzeisig (<i>Carduelis flammea</i>)	D	I	-
Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>)	0	0	1
Blässhuhn (<i>Fulica atra</i>)	*	-	-
Blauehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	2	2	3
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	**	-	-
Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	**	-	-
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	0	2	2
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	2	-	-
Brandseeschwalbe (<i>Sterna sandvicensis</i>)	#	4	V
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	V	3	3
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	**	-	-
Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)	*	-	-
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	2	3	-
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	*	-	V
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	1	3	2
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	*	-	-
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	1	3	3
Elster (<i>Pica pica</i>)	**	-	-
Erlenzeisig (<i>Carduelis spinus</i>)	D	-	-
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	*	-	-

Art	HRO	MV	BRD
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	V	-	V
Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	*	-	-
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	*	-	V
Fichtenkreuzschnabel (<i>Loxia curvirostra</i>)	D	-	-
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	0	2	3
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	**	-	-
Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	3	3	-
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	1	3	-
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	#	1	3
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	*	-	-
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	**	-	-
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	**	-	V
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	*	-	-
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	*	-	-
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	*	-	-
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	*	-	-
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)	0	0	1
Grauammer (<i>Miliaria calandra</i>)	*	3	2
Graugans (<i>Anser anser</i>)	2	-	-
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	#	-	-
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	*	-	-
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	0	1	2
Grünling (<i>Carduelis chloris</i>)	**	-	-
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	#	3	-
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	R	3	-
Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	3	-	3
Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>)	*	-	-
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	#	-	-
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	V	-	-
Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	V	-	-
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	**	-	-
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	2	-	3
Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	*	-	-
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	3	3	-
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	0	1	1

Art	HRO	MV	BRD
Karmingimpel (<i>Carpodacus erythrinus</i>)	*	4	R
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	R	-	-
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	2	-	3
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	**	-	-
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	**	-	-
Kleinspecht (<i>Dendrocopus minor</i>)	R	-	-
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	D	2	3
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	**	-	-
Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	V	-	-
Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)	0	1	1
Kranich (<i>Grus grus</i>)	3	3	-
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	D	3	-
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	*	-	V
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	1	-	-
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	D	3	-
Mantelmöwe (<i>Larus marinus</i>)	#	I	R
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	3	-	-
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	*	-	-
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	*	-	-
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	R	-	-
Mittelsäger (<i>Mergus serrator</i>)	3	3	2
Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	R	3	V
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	**	-	-
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	*	-	-
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	*	3	V
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	*	-	-
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	#	2	1
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	3	-	V
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	2	3	2
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	**	-	-
Rohrhammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	**	-	-
Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	0	2	1
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	1	3	V
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	R	3	-
Rothalstaucher (<i>Podiceps grisegena</i>)	R	4	V

Art	HRO	MV	BRD
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	**	-	-
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	R	3	-
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	2	2	3
Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>)	0	3	-
Säbelschnäbler (<i>Recurvirostra avosetta</i>)	#	3	-
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)	2	4	-
Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	R	-	V
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	1	3	2
Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>)	R	4	-
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	1	2	-
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	D	-	-
Schreiadler (<i>Aquila pomarina</i>)	0	1	2
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	*	-	-
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	0	2	V
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	R	I	3
Schwarzkopfmöwe (<i>Larus melanocephalus</i>)	#	4	R
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	0	3	-
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	R	-	-
Schwarzstirnwürger (<i>Lanius minor</i>)	0	0	0
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	0	1	3
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	1	2	3
Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	*	-	-
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	**	-	-
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	*	-	-
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	R	3	-
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	*	3	-
Spießente (<i>Anas acuta</i>)	0	1	2
Sprosser (<i>Luscinia luscinia</i>)	*	-	-
Stadttaube (<i>Columba livia f. domestica</i>)	**	-	-
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	**	-	-
Steinadler (<i>Aquila chrysaetos</i>)	0	0	2
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	0	1	2
Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	2	3	V
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	*	-	-
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	**	-	-

Art	HRO	MV	BRD
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	2	-	-
Sumpfmehse (<i>Parus palustris</i>)	*	-	-
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	*	-	-
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	#	-	-
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	*	-	-
Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	*	-	V
Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	**	-	-
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	R	-	-
Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)	3	2	3
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	**	-	-
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	3	3	-
Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	0	-	-
Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)	3	3	3
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	0	0	-
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	R	4	-
Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	R	2	V
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	2	1	1
Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>)	*	-	-
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	*	-	-
Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	*	-	-
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	R	-	-
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	D	-	-
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	3	4	-
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	0	0	3
Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	2	-	-
Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)	*	-	-
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	2	3	3
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	R	3	2
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	#	3	-
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	0	1	1
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	3	-	-
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	*	-	-
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	**	-	-
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	**	-	-
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	R	4	-

Art	HRO	MV	BRD
Zwergseeschwalbe (<i>Sterna albifrons</i>)	#	1	2
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	R	3	3

Erläuterung zu den Kategorien der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns bzw. Deutschlands:

- 4 - potentiell gefährdet (im Gebiet nur wenige oder kleine Vorkommen oder kleine Populationen am Rande ihres Areals)
- I - Vermehrungsgäste (Reproduktionsgebiet liegt normalerweise außerhalb der Landesgrenzen, nur in Einzelfällen nachgewiesen)

5. Rote Liste der Brutvögel

„Ausgestorben oder verschollen (0)“

Arten, die im Bezugsraum seit längerer Zeit nicht mehr als Brutvogel bestätigt wurden.

Ihre Populationen sind

- nachweisbar ausgestorben oder ausgerottet bzw.
- verschollen.

Eine Art gilt als „verschollen“, wenn seit mindestens 10 Jahren trotz Suche kein Brutnachweis mehr gelang.

Nr.	Art	letzter Brutnachweis	Anzahl der Brutpaare	Grund des Rückganges
1.	Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i>	vor 1900	1 oder mehr ?	unbekannt
2.	Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>	1975	ca. 2	Bestandsrückgang, Lebensraumzerstörung, Schilfsterben
3.	Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	1913	1-2	Bestandsrückgang
4.	Spießente <i>Anas acuta</i>	1901	1	Lebensraumzerstörung
5.	Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	1973	1-3	unbekannt
6.	Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	1857	1	Lebensraumzerstörung
7.	Schreiadler <i>Aquila pomarina</i>	um 1899/1900	1 bis wenige	Verfolgung durch den Menschen (Abschuß)

Ehemaliges Vorkommen	Habitat
Die Art hat vermutlich Mitte des vorigen Jahrhunderts „bei Rostock“ gebrütet. (WÜSTNEI u. CLODIUS 1900)	vegetationsreiche, flache und verlandende Seen und größere Teiche mit freien Wasserflächen
Schutower Moorwiesen: bis 1969 jährlich 1 BP, 1975 und 1981 erneut 1 BP; Diedrichshäger Moor: 1959-1966 1 BP; Spülfeld am Radelsee: 1973 und 1974 je 1 BP; Große Moorwiese am Heiligen See: im Mai 1975 1 rufendes Männchen (PLATH 1976)	Seen und Teiche mit breiten Verlandungszonen (Schilf, Rohrkolben, Weidengebüsch)
im vorigen und bis Anfang dieses Jahrhunderts Brutvogel in der Rostocker Heide (WÜSTNEI 1898, WÜSTNEI u. CLODIUS 1900, CLODIUS 1912, KÖSTER 1929)	Laub- und Laubmischwälder, besonders Buchenalthölzer mit dichtem Kronenschluß und sehr feuchte Bruchwälder mit Waldmooren, Kleinstgewässern und natürlichen oder naturnahen Bächen
auf den Wiesen südlich von Warnemünde 1 Gelege gefunden (LE ROI 1902, CLODIUS 1904, LÜBCKE 1933); 1975 1 brutverdächtiges Paar auf der Insel Pagenwerder (PLATH 1975)	Boddenwiesen und -inseln
Brutvogel in der Rostocker Heide, 1961 1 BP im Heidenholz (PLATH 1976)	Wälder aller Art (besonders in Randzonen lichter Altholzbestände), auch Feldgehölze und Baumgruppen, in der Nähe stehender und fließender Gewässer
nur 1857 1 BP an der Oberwarnow (RIEFKOHL 1858)	großflächige, gehölzdurchsetzte Röhrichte, ehemalige Torfmoore, verlandete Seen
Rostocker Heide (WÜSTNEI u. CLODIUS 1900)	feuchte Laubmischwälder mit Anteilen älterer bis alter Bestände, die von Brüchen und Bächen durchzogen sind und an Grünland angrenzen

8.	Steinadler <i>Aquila chrysaetos</i>	Anfang bis Mitte des vorigen Jahrhunderts	wahrscheinlich nur wenige	Verfolgung durch den Menschen (Abschuß, Eierraub)
9.	Fischadler <i>Pandion haliaetus</i>	1963	4-5	Verschlechterung der Wasserqualität
10.	Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	1960	mindestens 2	Verfolgung durch den Menschen, Biozidkontamination
11.	Birkhuhn <i>Tetrao tetrix</i>	1589	unbekannt	Lebensraumzerstörung, Prädatoren, Abschuß
12.	Goldregenpfeifer <i>Pluvialis apricaria</i>	vor 1794	unbekannt	Lebensraumzerstörung durch Moorkultivierung
13.	Alpenstrandläufer <i>Calidris alpina</i>	1963	ca. 30	Lebensraumzerstörung (Eindeichung, Entwässerung und Aufspülung)
14.	Kampfläufer <i>Philomachus pugnax</i>	1901	mindestens 3	Lebensraumzerstörung (Eindeichung, Entwässerung und Aufspülung)
15.	Großer Brachvogel <i>Numenius arquata</i>	vor 1900	unbekannt	Lebensraumzerstörung (Aufspülung, Grünlandumbruch, Melioration)
16.	Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	vor 1900	unbekannt	unbekannt

Rostocker Heide (SIEMSEN 1794, ZANDER 1837-1853)	ausgedehnte Wälder
Rostocker Heide (WÜSTNEI u. CLODIUS 1900, WÜSTNEI 1903, FRIEDRICHS 1927, KUHK 1939, LÜBCKE 1954, PLATH 1976)	größere Gewässer in waldreichen, nicht zersiedelten Landschaften und hohe freistehende Horstbäume (z.B. Kiefern-überhälter)
Rostocker Heide (WÜSTNEI u. CLODIUS 1900, CLODIUS 1904, FRIEDRICHS 1927, KÖSTER 1929, PLATH 1976)	vorwiegend in über 100jährigen Kiefernbeständen mit aufgelockerter Umgebung, am Rande freier Flächen oder Kulturen, bevorzugt an Mooren oder Gewässern, seltener in Misch- oder Laubwäldern
2 Individuen aus der Rostocker Heide eingeliefert (KRAUSE 1896, KÖSTER 1929)	ungestörtes teilweise bewaldetes Moor- und Bruchgelände
Rostocker Heide (SIEMSEN 1794)	Hochmoore und Heidegebiete
Salzwiesen am Breitling (WÜSTNEI u. CLODIUS 1900, LÜBCKE 1936, KUHK 1939, PLATH 1976)	kurzrasige, von Prielen und schlammigen Lachen durchzogene Salzwiesen (-weiden) in Gewässernähe
Salzwiesen am Breitling (RIEFKOHL 1858, WÜSTNEI 1898, WÜSTNEI u. CLODIUS 1900, LÜBCKE 1936)	weiträumige Salzwiesen und -weiden mit Prielen und schlammigen Wasserflächen
Warnowwiesen bei Rostock (PETERMANN 1886, WÜSTNEI u. CLODIUS 1900)	größere Wiesenflächen auf frischen bis feuchten, stellenweise auch nassen Standorten
Rostocker Heide (SIEMSEN 1794)	ausgedehnte Wälder

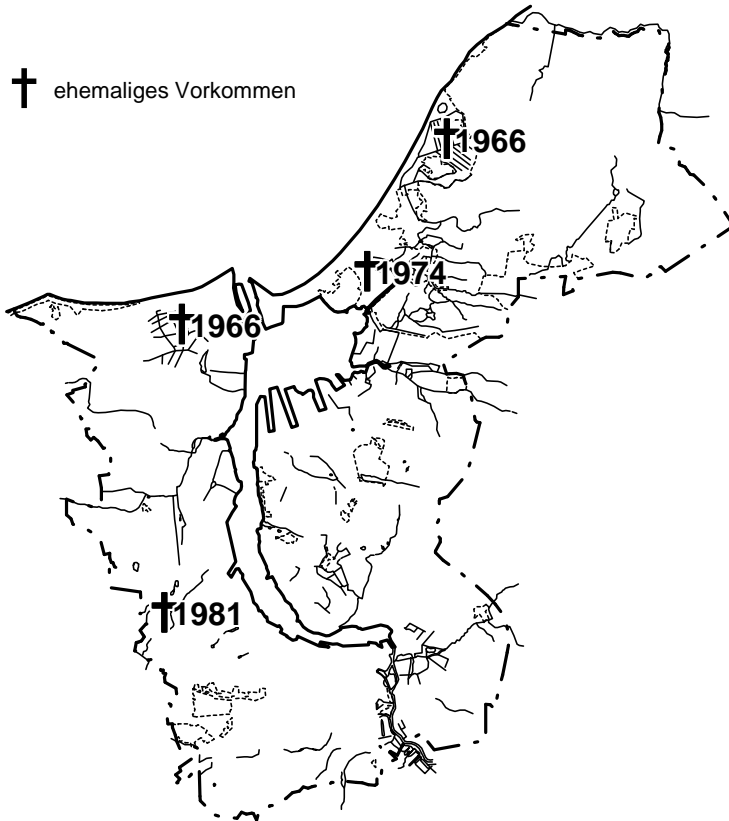
17.	Uhu <i>Bubo bubo</i>	vor 1800	unbekannt	Abschuß, Eiersammeln
18.	Steinkauz <i>Athene noctua</i>	unbekannt	unbekannt	Lebensraumzerstörung (besonders Nahrungs- biotope), Prädatoren
19.	Wiedehopf <i>Upupa epops</i>	1858	1	Lebensraum- zerstörung, klimatische Faktoren
20.	Brachpieper <i>Anthus campestris</i>	vor 1978	unbekannt	klimatische Faktoren
21.	Schwarzstirnwürger <i>Lanius minor</i>	wahrschein- lich vor 1900	unbekannt	allgemeiner Bestandsrückgang, klimatische Faktoren
22.	Saatkrähe <i>Corvus frugilegus</i>	1980	660	regelmäßige Zerstörung der Brutkolonien durch Abschuß und Ausspritzen bzw. Abstoßen der Nester

BP = Brutpaar

Rostocker Heide (SIEMSEN 1794)	ausgedehnte Wälder
bis März 1976 Brutvorkommen in einer Kopfpappelgruppe auf dem Truppenübungsplatz Barnstorfer Wiesen (MATTHES, J. mdl.), weitere genau dokumentierte Brutnachweise fehlen (WÜSTNEI u. CLODIUS 1900, PLATH 1976)	kopfbaumreiche Weiden- und Wiesengebiete
1 Nest in der Umgebung von Rostock gefunden (RIEFKOHL 1858), 1 Brutzeitbeobachtung 1933 bei Nienhagen (MÖLLER in: KUHK 1939)	sandige Kiefernheiden, Randlagen von Eichen- und Buchenwäldern mit angrenzenden Viehkoppeln und trockneren Sandwegen, Seeufer mit Kopfweiden und eingestreuten Feldgehölzen
Rostocker Heide (SELLIN in: KLAFS u. STÜBS 1987)	Kahlschläge und Aufforstungen innerhalb warmer windgeschützter Kiefernwälder, Düngelände
in der Rostocker Umgebung sehr häufig (RIEFKOHL 1858)	offenes, mit Baumgruppen und Gebüsch bestandenes Gelände
10 Brutkolonien in diesem Jahrhundert, maximale Koloniestärke 500 BP, Stadtpark Brinckmansdorf (DETMERS 1912, KIRCHNER 1954, PLATH 1981)	Brutkolonien in Feldgehölzen, Parks, in und bei Ortschaften

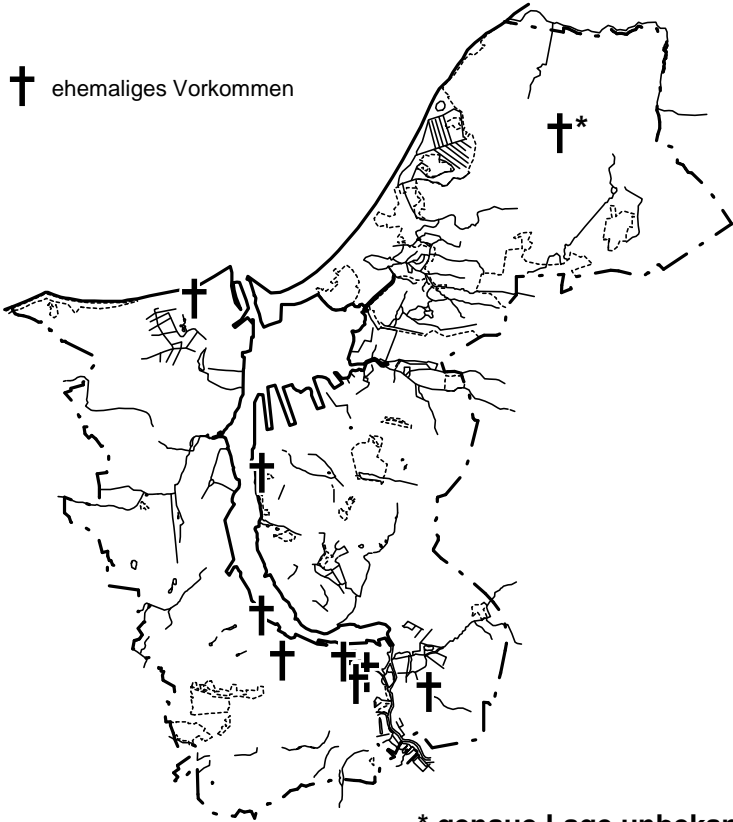
Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

† ehemaliges Vorkommen



Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

† ehemaliges Vorkommen



* genaue Lage unbekannt

„Vom Aussterben bedroht (1)“

Arten, die so schwerwiegend bedroht sind, daß sie voraussichtlich aussterben, wenn die Gefährdungsursachen fortbestehen.

Eines der folgenden Kriterien muß erfüllt sein:

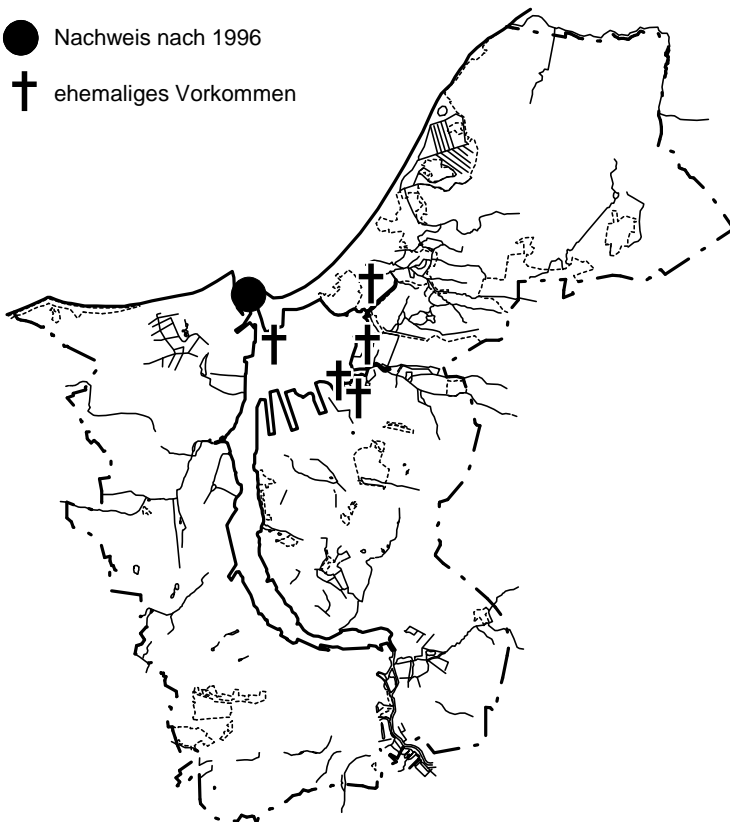
- Die Art ist so erheblich zurückgegangen, daß sie nur noch selten ist. Ihre Restbestände sind stark bedroht.
- Sie ist seit jeher selten, nun aber durch laufende menschliche Einwirkungen sehr stark bedroht.
- Die für das Überleben der Art notwendige minimale kritische Populationsgröße ist wahrscheinlich erreicht oder unterschritten.

Ein Aussterben kann nur durch sofortige Beseitigung der Gefährdungsursachen oder wirksame Hilfsmaßnahmen für die Restbestände dieser Arten verhindert werden.

Nr.	Art	Anzahl der BP	Ursachen des Bestandsrückganges	Habitat
1.	Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	1	menschliche Störungen, geringer Brutbestand, Biozidkontamination	fisch- und wasser- vogelreiche größere Gewässer (Seen, Teiche, Flüsse, Bodden) mit Altholzbeständen in der Umgebung, bevorzugte Horststandorte im Buchenbestand und Kiefernaltbestand

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

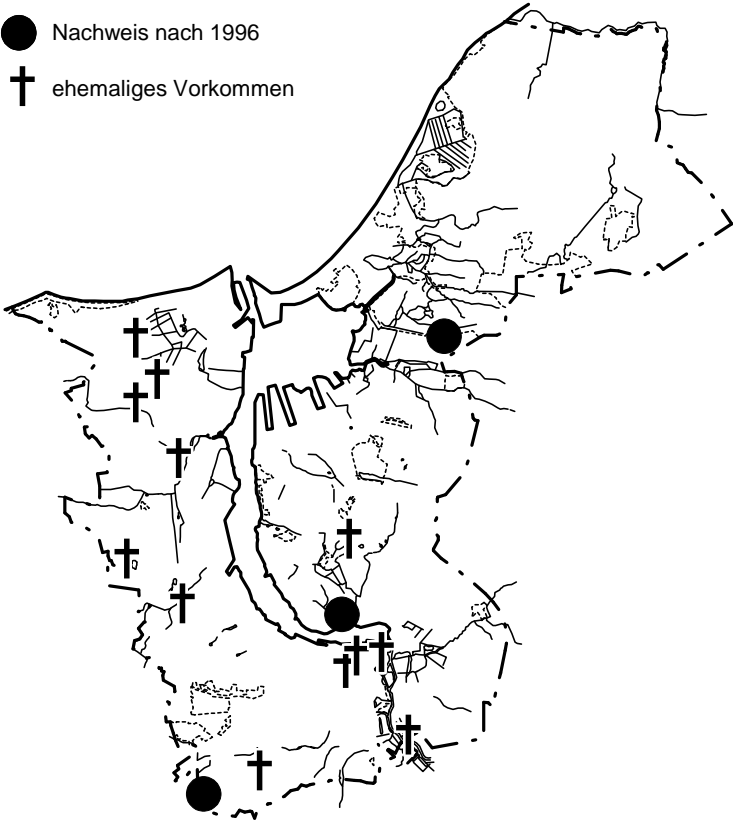
- Nachweis nach 1996
- † ehemaliges Vorkommen



2.	Austernfischer <i>Haematopus ostralegus</i>	2	Lebensraumzerstörung (alte Ostmole in Warnemünde), Prädatoren (besonders Großmöwen), Angel- und Wassersport, Tourismus	Strände, kurzrasige Wiesen und Weiden auf Inseln und Landzungen, Boddenufer, Sandbänke, Spülfelder
3.	Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>	1	Verdrängung durch Silbermöwen (Insel Pagenwerder), weiträumiger Rückgang	Brutkolonien an stehenden, vegetationsreichen Gewässern, gelegentlich auf Mooren und überschwemmten Wiesen, auf flachen Inseln der Küste
4.	Flußseeschwalbe <i>Sterna hirundo</i>	1	Prädatoren (Großmöwen), Angel- und Wassersport	kurzrasige, seltener vegetationslose Flächen auf Inseln
5.	Schleiereule <i>Tyto alba</i>	0-2	Gebäudesanierung, Abriß von alten Gebäuden (z.B. Scheunen, Trafohäuschen), schwankender Bestand (winterempfindliche Art), Prädatoren	menschliche Siedlungen, besonders Dörfer und kleinere Städte (Brutplätze auf Türmen, in Scheunen, Ställen, Speichern, Transformatorstationen)
6.	Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	1 - 2	Abnahme von geeigneten Brutmöglichkeiten, Prädatoren, stark schwankender Bestand (winterempfindliche Art)	Bruthöhlen in steilen Uferwänden, Erdabbaustellen und Wurzeltellern umgestürzter Bäume

Schleiereule (*Tyto alba*)

- Nachweis nach 1996
- † ehemaliges Vorkommen



7.	Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i>	2	äußerst geringer Bestand, kann durch Prädatoren (Wiesel, Mäuse) erlöschen	Röhrichtbestände (möglichst mit Weidengebüsch durchsetzt) an eutrophen Seen und langsam fließenden Gewässern, Flußniederungen
8.	Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	2	Schilfsterben, Nutzungsänderungen von Flächen, Entwässerungsmaßnahmen und damit Habitatzerstörung, großräumige Bestandsabnahme	Verlandungszonen stehender Gewässer mit reicher Vegetation (Schilf, Binsen, Sumpfpflanzen, Büsche), an Gräben, die mit höherem Pflanzenwuchs und Gebüsch bestanden sind
9.	Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	1	Lebensraumzerstörung, Schilfsterben, geringer Brutbestand	größere Schilfbestände an Seen und Teichen

BP = Brutpaar

„Stark gefährdet (2)“

Arten, die erheblich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen erheblich bedroht sind.

Eines der folgenden Kriterien muß zusätzlich erfüllt sein:

- Die Art ist sehr selten bis selten.
- Sie ist noch mäßig häufig, aber sehr stark durch laufende menschliche Einwirkungen bedroht.

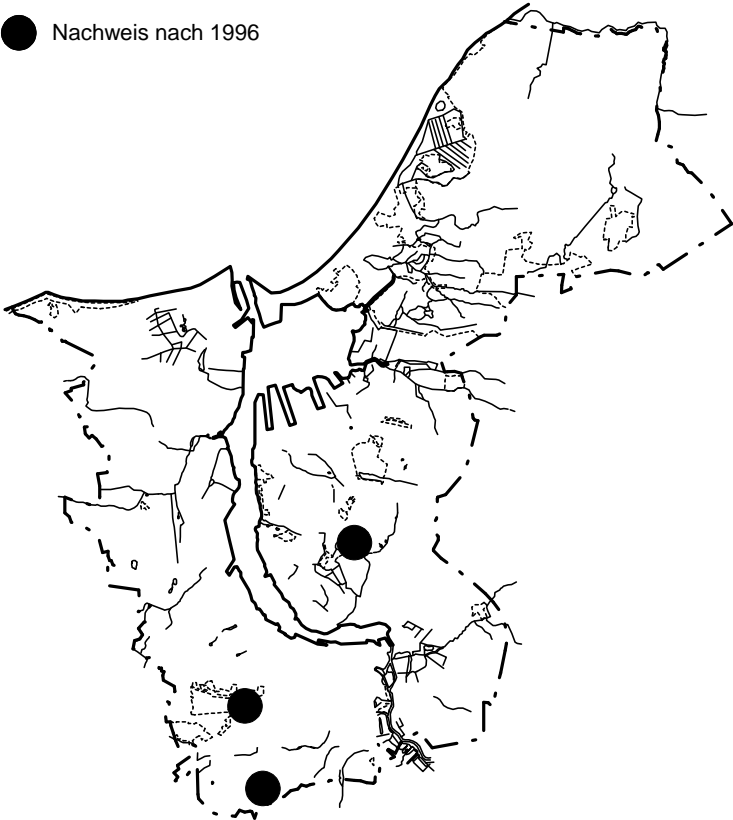
- Die Art ist in großen Teilen des früher von ihr besiedelten Gebietes bereits verschwunden.
- Die Vielfalt der von ihr besiedelten Lebensräume ist im Vergleich zu früher weitgehend eingeschränkt.

Nr.	Art	Anzahl der BP	Ursachen des Bestandsrückganges	Habitat
1.	Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	4	Lebensraumzerstörung (Melioration) besonders der Nahrungshabitat	feuchtes Grünland, mit Kleinstgewässern und Weideflächen durchsetzte Landschaft, Flußniederungen, Neststandorte zunehmend auf Nisthilfen
2.	Graugans <i>Anser anser</i>	2-4	Prädatoren (besonders Fuchs), Angel- und Wassersport	Gewässer unterschiedlicher Art und Größe (z.B. Seen, Teiche, Sölle, Torfstiche u.a.) mit Äsungsmöglichkeiten in der Umgebung und mit guter Nestdeckung
3.	Brandgans <i>Tadorna tadorna</i>	<5	Prädatoren (besonders Fuchs), Angel- und Wassersport	flache Boddengewässer mit Inseln und Wiesen-ufern, Spülfelder, gelegentlich Außenküsten (Steilufer) und kleine Strandseen in Küstennähe
4.	Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	3	Flurbereinigung und Intensivierung der Landwirtschaft	trockene Öd- und Ruderalflächen mit artenreicher Vegetation in der Feldflur und an Rändern von Siedlungen, Ackerflächen mit benachbarten Hecken und Gebüsch, seltener Wiesen

5.	Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>	5 - 8	Beseitigung und Isolierung von Feuchtgebieten	Verlandungszonen von Feuchtgebieten (Seeufer, Torfstiche, Sölle, Teiche, Tümpel, Altarme von Flüssen)
6.	Wachtelkönig <i>Crex crex</i>	0 - 8	Lebensraumzerstörung durch Entwässerung von Feuchtwiesen, intensive Grünlandnutzung (Beweidung, zu frühe und großflächige Mahd)	besonders Wiesen mit vorjähriger Vegetation und Feuchtgebiete (Torfstiche, Gräben usw.), auch in Brachflächen und in Getreide- und Futterschlägen mit von der Nutzung ausgesparten vernähten Teilflächen
7.	Sandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>	4	Sukzession der Spülfelder, Tourismus, Prädatoren	Außen- und Binnenstrände, Strandweiden, Spülfelder, Kiesgruben, gelegentlich auf Feldern
8.	Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	15-20	Nutzungsänderung des Habitats, anschließende Sukzession, veränderte Landwirtschaft, Prädatoren	Wiesen, Viehweiden, Felder
9.	Bekassine <i>Gallinago gallinago</i>	7-8	Lebensraumzerstörung durch Melioration und Nutzungsaufgabe	Wiesen und Weiden auf Niedermoorstandorten, auch in Verlandungszonen

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

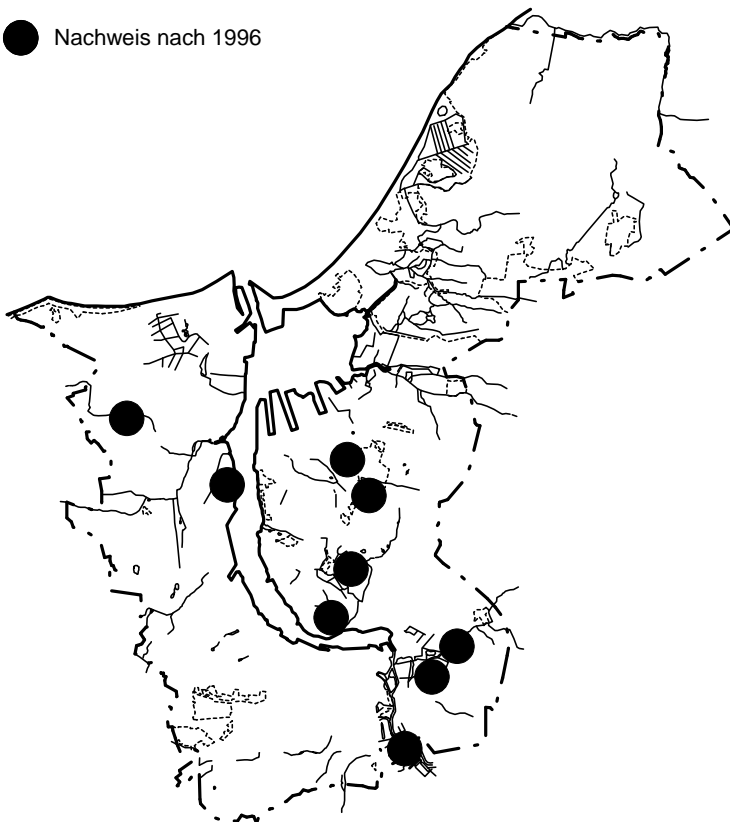
● Nachweis nach 1996



10.	Rotschenkel <i>Tringa totanus</i>	6-7	Lebensraumzerstörung durch Melioration und Nutzungsaufgabe	nasse, von Prielen und Vernässungsflächen durchzogene Salzweiden der Boddenufer
11.	Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	2-4	Verdrängung durch Silbermöwen (Insel Pagenwerder)	Brutkolonien auf Inseln, auch auf Molen und Dalben
12.	Heidelerche <i>Lullula arborea</i>	10	Lebensraumzerstörung (Aufforstung von Kahlschlägen), Nutzungsaufgabe von Schießplätzen, Verringerung des Nahrungsangebotes	Ränder, Kahlschläge, Lichtungen und Jungaufforstungen von Kiefernwaldgebieten
13.	Blaukehlchen* <i>Luscinia svecica</i>	4	Prädatoren (Wiesel, Mäuse), Lebensraumzerstörung	Röhrichte und Verlandungszonen mit Gebüsch und offenen Wasserflächen (häufig an nasse Wiesen und Bruchwald grenzend), in nichtmeliorierten Fluß-, Seenederungen und Torfstichen
14.	Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>	7	Nutzungsänderung des Habitats durch den Menschen	Ödland aller Art, wie Kahlschläge, sandige Felder, Sandgruben, Bahndämme, Straßenränder, Baustellen, weiträumige Industrie- und Hafenanlagen

Wachtelkönig (*Crex crex*)

● Nachweis nach 1996



15.	Dohle <i>Corvus monedula</i>	15 - 20	Gebäudesanierung, Bebauung von Freiflächen in Städten	Baumbrüter in Buchenaltholzbeständen, Gebäudebrüter in Kirchtürmen und anderen Wohnbauten
-----	--	---------	--	--

* hier die Unterart: *L.s. cyanecula* - Weißsterniges Blaukehlchen

„Gefährdet (3)“

Arten, die merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen bedroht sind.

Eines der folgenden Kriterien muß zusätzlich erfüllt sein:

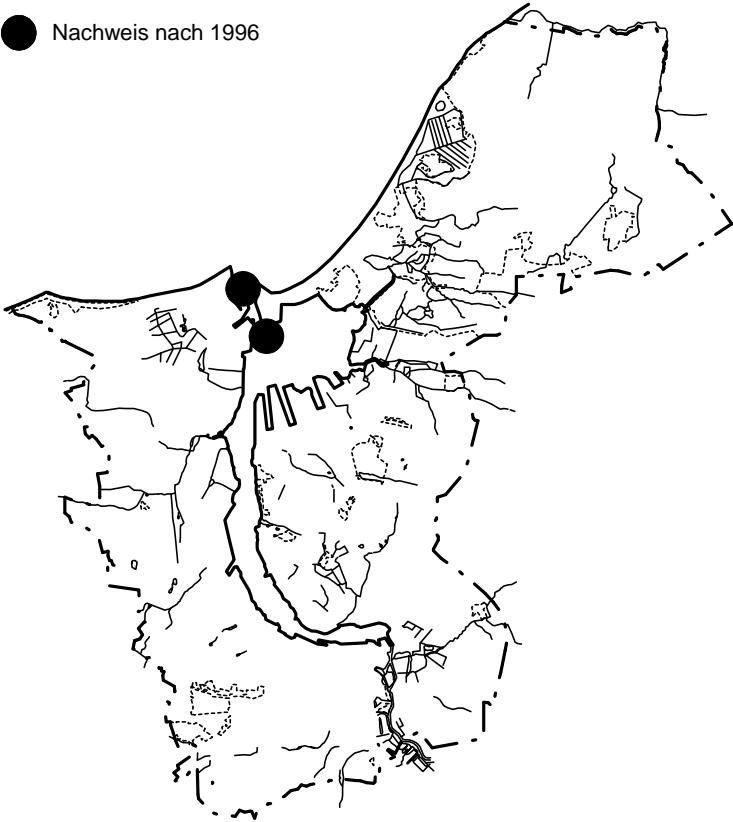
- Die Art ist selten.
- Sie ist mäßig häufig, aber stark durch menschliche Einwirkungen bedroht.
- Sie ist noch häufig, aber sehr stark durch menschliche Einwirkungen bedroht.
- Die Art ist in großen Teilen des früher von ihr besiedelten Gebietes bereits sehr selten.
- Die Vielfalt der von ihr besiedelten Lebensräume ist im Vergleich zu früher eingeschränkt.

Nr.	Art	Anzahl der BP	Ursachen des Bestandsrückganges	Habitat
1.	Mittelsäger <i>Mergus serrator</i>	5-10	Lebensraumzerstörung (Abriß der alten Ostmole), Prädatoren (besonders Großmöwen), Angel- und Wassersport	Inseln der äußeren Buchten an der Küste, Bodden, seltener auf Molen
2.	Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	40 - 60	Sanierung von Gebäuden, Prädatoren (Marder, Mäusebussard), veränderte Landwirtschaft, Versiegelung von Nahrungsgebieten, Zerstörung von Niststätten	struktureiche Agrarlandschaft (Brutplätze besonders in Feldgehölzen, Restwäldern, Baumreihen und Einzelbäumen, auch im Innern stark aufgelichteter Wälder) sowie im städtischen Siedlungsbereich (z.B. an hohen Gebäuden)
3.	Tüpfelsumpfhuhn <i>Porzana porzana</i>	4-5	Beseitigung und Isolierung von Feuchtgebieten	Verlandungszonen von Feuchtgebieten (Seeufer, Torfstiche, Sölle, Teiche, Tümpel, Altarme von Flüssen)
4.	Kranich <i>Grus grus</i>	2-5	Lebensraumzerstörung, Prädatoren (besonders Wildschweine), Tourismus	Verlandungszonen und Ufergehölze von Seen, Moore in Kiefern-, Laub- und Mischwäldern, Brüche, Sölle und versumpfte Wiesen in der Ackerlandschaft

5.	Flußregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	21-25	Zerstörung von Sekundärhabitaten (Kiesgruben u.ä.), Sukzession der Spülfelder, Tourismus, Prädatoren	vegetationslose, trockene Sand- und Schlammflächen, Sand- und Kiesgruben, Spülfelder, Baugelände, kiesige Ufersäume an Seen und Tümpeln
6.	Waldwasserläufer <i>Tringa ochropus</i>	6-8	forstwirtschaftliche Eingriffe (Melioration)	feuchte Wälder unterschiedlicher Zusammensetzung (z.B. Erlenbrüche, Wälder auf Mineralböden mit Sümpfen, Tümpeln, Gräben und nassen Brüchen), Neststandorte besonders in jungen Fichtenbeständen
7.	Hohltaube <i>Columba oenas</i>	17-19	forstwirtschaftliche Eingriffe (Fällen von Höhlenbäumen), Prädatoren (Marder)	weiträumige Laub- (besonders Buchenalthölzer, auch in Alteichen) und Mischwälder mit Altholzbestand, die ein natürliches Höhlenangebot aufweisen, auch kleinste Altholzinseln in jüngeren Wäldern
8.	Mauersegler <i>Apus apus</i>	Anzahl nicht genau bekannt	Gebäudesanierung	menschliche Siedlungen (vorwiegend in Städten, gelegentlich in Dörfern; Brutplätze besonders in höheren Gebäuden)

Mittelsäger (Mergus serrator)

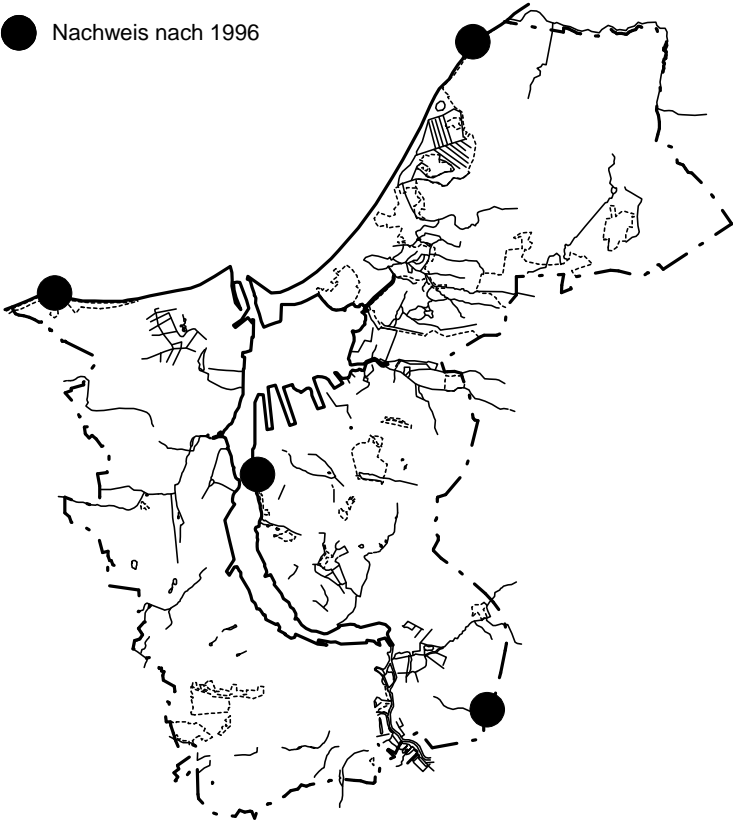
● Nachweis nach 1996



9.	Haubenlerche <i>Galerida cristata</i>	Anzahl nicht genau bekannt	Zuwachsen von Bruthabitaten (Sukzession), häufige Mahd von Grünflächen, ständige Störungen durch Hunde und Katzen im Siedlungsbereich	kurzgrasiges bis vegetationsarmes Gelände, heute besonders in Neubauvierteln (Rasen-, Spiel- und Sportflächen, Baustellen- und Wirtschaftsgelände), Speicher- und Lagergelände, Hafen- und Landwirtschaftsanlagen
10.	Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i>	Anzahl nicht genau bekannt	Sukzession von Sand- und Kiesgruben, Störungen in Brutkolonien durch Menschen und Prädatoren	offenes Gelände mit stehenden und fließenden Gewässern mit geeigneten Niststätten (Steilufer, Sand- und Kiesgruben, gelegentlich aufgeschobener Kulturboden) in der Umgebung
11.	Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	Anzahl nicht genau bekannt	Gebäudesanierung, Rückgang der Großtierhaltung	Siedlungen, bevorzugt in Dörfern und Einzelgehöften, aber auch in Randzonen der Städte
12.	Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	Anzahl nicht genau bekannt	Nutzungsänderung des Habitats durch den Menschen, gefolgt von der Sukzession der Flora	feuchte (moorige) Wiesen und Weiden, als Weide genutztes Salzgrasland, kurzgrasiges Dünengelände, Ödland

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

● Nachweis nach 1996



„Selten (R)“

Arten, die seit jeher selten im Geltungsbereich brüten und

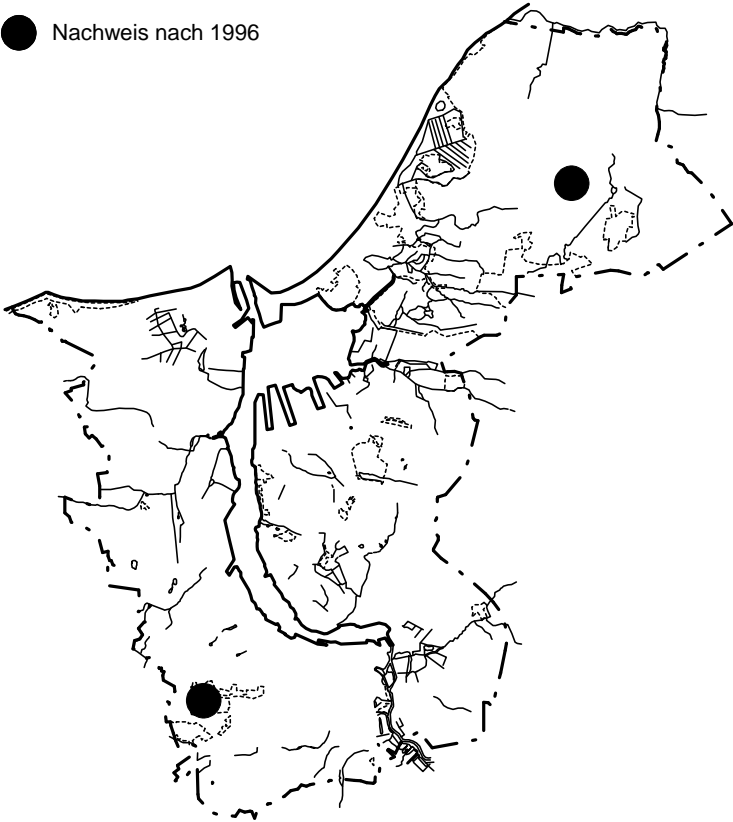
- keinem Rückgang bzw. keiner direkten oder indirekten Bedrohung unterliegen,
- aufgrund ihrer Seltenheit jedoch durch unvorhersehbare menschliche Einwirkungen erheblich dezimiert und im Extremfall sogar ausgerottet werden können.

Die nachfolgend genannten Arten sind im Gebiet nur lokal bis sehr lokal verbreitet. Sie weisen jährlich weniger als 20 Brutpaare auf.

Nr.	Art	Anzahl der BP	Habitat
1.	Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>	13-19	kleinere stehende Gewässer (Sölle, Weiher, Teiche und überstaute Geländesenken) mit genügend Pflanzenwuchs
2.	Rothalstaucher <i>Podiceps grisegena</i>	12-16	vegetationsreiche Flachseen, Teiche, ständig wasserführende Ackerhohlformen und größere Sölle
3.	Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	abwechslungsreiche Landschaften mit Wäldern, Feldgehölzen, freien Flächen und Gewässern, besiedelt besonders Rand-zonen von Wäldern, Altholzinseln und Feldgehölze
4.	Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	16-19	stehende Gewässer mit Schilfbeständen (Teiche, Weiher, Sölle, Torfstiche), auch sumpfige Flußniederungen, Felder und Wiesen mit Tümpeln und Söllen
5.	Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	5	stark strukturierte Landschaften (Wälder mit Althölzern im Wechsel mit halb-offenem Gelände), besiedelt besonders Randzonen von Laub-, Misch- und Nadelwäldern

Rotmilan (*Milvus milvus*)

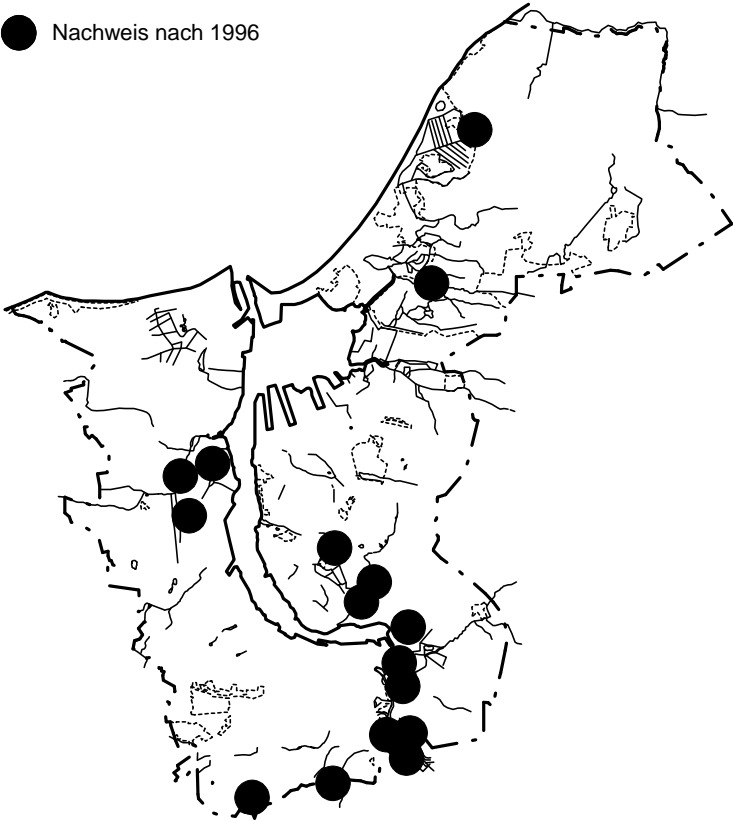
● Nachweis nach 1996



6.	Sperber <i>Accipiter nisus</i>	4-5	geschlossene Nadelwälder (besonders Kiefern- und Fichtenstangenhölzer), auch Laubwälder mit eingesprengten Nadelholzgruppen
7.	Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>	4	Felder (besonders Getreide-, Klee- und Luzernefelder), seltener trockene Wiesen und Brachflächen
8.	Waldohreule <i>Asio otus</i>	unbekannt	größere und kleinere Nadel- und Laubwälder, Feldgehölze, Friedhöfe mit Nadelholzanteil
9.	Wendehals <i>Jynx torquilla</i>	6-7	lichte Laub-, Nadel- und Mischwälder mit mäßigem Nadelholzanteil, bevorzugt an Waldrändern und auf grasbestandenen Lichtungen, auch in reinen Kiefernwäldern, Parks, Gärten (auch in Ortschaften), Friedhöfen, Feldgehölzen, Alleen, Kopfweidenreihen
10.	Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	11	größere Laub-, Nadel- und Mischwälder, auch in stark gelichteten Altholzbeständen
11.	Mittelspecht <i>Dendrocopus medius</i>	9 - 10	ältere naturnahe Laubmischwälder, bevorzugt in Beständen mit Eichen und Hainbuchen, auch in Bruchwäldern mit Erlen und Eschen
12.	Kleinspecht <i>Dendrocopus minor</i>	15-20	Laub- und Mischwälder, die Weichhölzer enthalten, Feldgehölze, Parkanlagen, Friedhöfe und Alleen
13.	Schafstelze <i>Motacilla flava</i>	ca.20	feuchte und sumpfige Wiesen, Viehweiden, Strandwiesen, Wiesen an Flußufern, Verlandungszonen von Teichen, Felder
14.	Schwarzkehlchen <i>Saxicola torquata</i>	2	offenes und trockenes, von Wiesen und Buschwerk unterbrochenes Gelände, besonders Ruderalflächen
15.	Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	2	Feldgehölze, Parkanlagen, lichte Birken- und Kiefernwälder in offenem Gelände

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*)

● Nachweis nach 1996



16.	Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i>	14-18	bevorzugt in ausgedehnten Kiefernwäldern, auch in Laubwäldern mit eingestreuten Nadelholzbeständen (vor allem Fichten), seltener im reinen Buchen- und Bruchwald sowie in Obstanlagen
17.	Schlagschwirl <i>Locustella fluviatilis</i>	19	Bruchwälder mit dichtem Unterwuchs, sumpfige Lichtungen in Wäldern, auch in Küstenschutzwäldern
18.	Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	11	unterholzreiche Laub- (besonders Rotbuchenbestände) und Mischwälder mit dichterem Kronenschluß, seltener in fast reinen Nadelwäldern mit eingesprengten Laubbäumen, auf Friedhöfen und in Parkanlagen
19.	Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	16-20	alte, nicht zu dichte Laub- und Mischwälder (bevorzugt etwas feuchtere Standorte), größere Feldgehölze, Parks, Friedhöfe, Gartenanlagen
20.	Bartmeise <i>Panurus biarmicus</i>	5 - 12	ausgedehnte Schilfgürtel an Seen, Flüssen und in Verlandungszonen
21.	Beutelmeise <i>Remiz pendulinus</i>	15-20	Weidengebüsche und bruchwaldartige Gehölzstreifen (Erlen, Eschen, Birken und Pappeln) an vegetationsreichen See- und Flußufern, verlandete Torfstiche, selten an Söllen
22.	Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	ca. 20	lichte Laub- und Mischwälder (meist Althölzer, aber auch Stangenhölzer), Feldgehölze, Parks und Friedhöfe

„Vorwarnliste (V)“

Arten dieser Kategorie sind

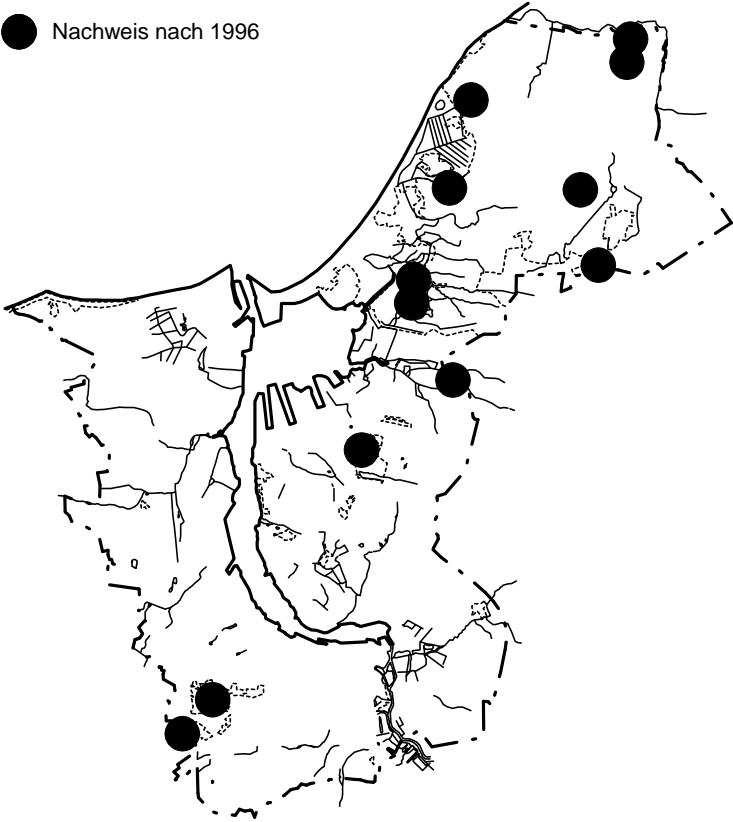
- in den letzten Jahren zurückgegangen, aber noch nicht bestandsgefährdet, sondern sie überleben voraussichtlich im Bezugsraum,
- in naher Zukunft möglicherweise bestandsreduzierenden Einwirkungen ausgesetzt.

Diese Brutvögel bedürfen einer erhöhten Aufmerksamkeit. Bei Fortbestehen oder Einsetzen der direkten beziehungsweise indirekten menschlichen Einwirkungen ist eine Einstufung in die Kategorie „gefährdet“ nicht auszuschließen.

Nr.	Art	Ursachen des Bestandsrückganges	Habitat
1.	Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Reduzierung der Habitate und Niststätten (Arealverlust), Flächenstillegung (Verbuschung), Bebauung von Industriegebieten	Felder, Wiesen, Brachland, Magerrasen, auch auf größeren Kahlschlägen und Aufforstungsflächen
2.	Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>	Reduzierung der Niststätten durch Gebäudesanierung, Gebäudeabriß	hauptsächlich in menschlichen Siedlungen (Städte, Dörfer, Einzelgehöfte), bevorzugt in Altbauten, Industrieanlagen, landwirtschaftlichen Gebäuden, auch in Neubaugebieten und Kleingartenanlagen

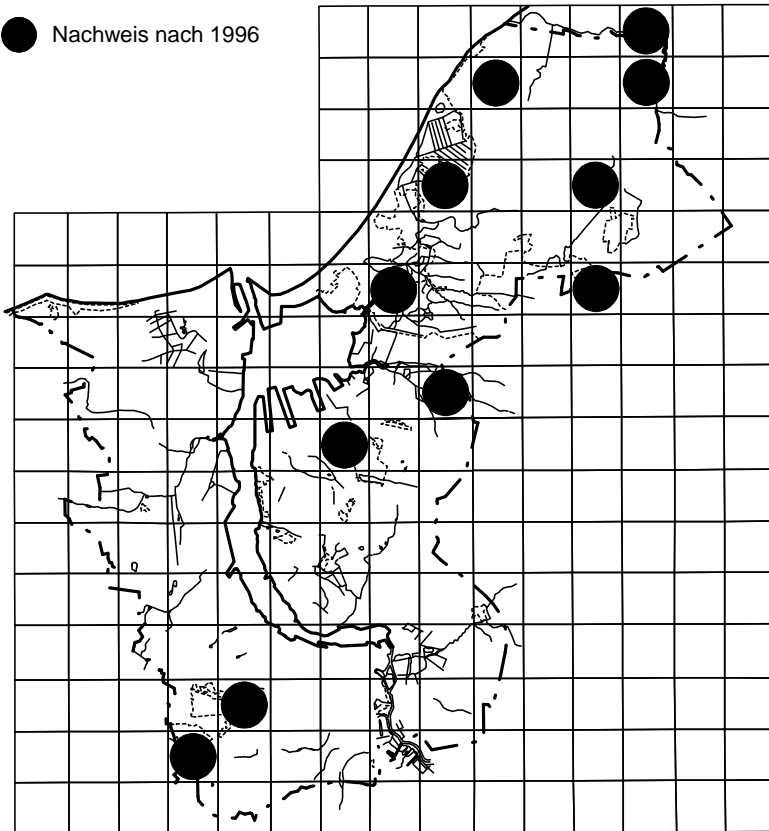
Kolkrabe (*Corvus corax*)

● Nachweis nach 1996



Kolkrabe (*Corvus corax*)

● Nachweis nach 1996



3.	Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>	Reduzierung der Habitats und Niststätten (Ödland, aufgelassene Wiesen)	extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden, Ränder von Saatgrasland, Brachflächen, Böschungen (z. B. an Bahndämmen und Landstraßen), gelegentlich auf Kahlschlägen und Waldwiesen
4.	Kolkrahe <i>Corvus corax</i>	Freigabe zum Abschluß (unter anderem zur Bekämpfung der Schweinepest)	offenes von Wäldern und Feldgehölzen unterbrochenes Gelände; Wald- und Feldgehölze dienen als Brutrevier, offenes Gelände als Nahrungsrevier
5.	Haussperling <i>Passer domesticus</i>	Reduzierung der Niststätten durch Gebäudesanierung, Gebäudeabriß	menschliche Siedlungen und deren Umgebung (Städte, Dörfer, Einzelgehöfte, Industrieanlagen, Neubaugebiete, Kleingärten)

„Derzeit nicht gefährdet (*)“

Arten werden als derzeit nicht gefährdet angesehen, wenn

- sie nicht selten sind,
- kein merklicher Rückgang bzw. keine Gefährdung feststellbar ist,
- die Vielfalt der von ihnen besiedelten Lebensräume im Vergleich zu früher nicht eingeschränkt ist.

Die nachfolgend genannten Arten sind im Gebiet zerstreut oder regional verbreitet und treten nicht selten auf. Ein Raster mit typischen Lebensräumen beinhaltet in der Regel ein bis mehrere Brutpaare.

In diese Kategorie wird ebenfalls die Silbermöwe (*Larus argentatus*) gestellt. Sie brütet in einer größeren Kolonie auf der Insel Pagenwerder und zunehmend auf Dächern.

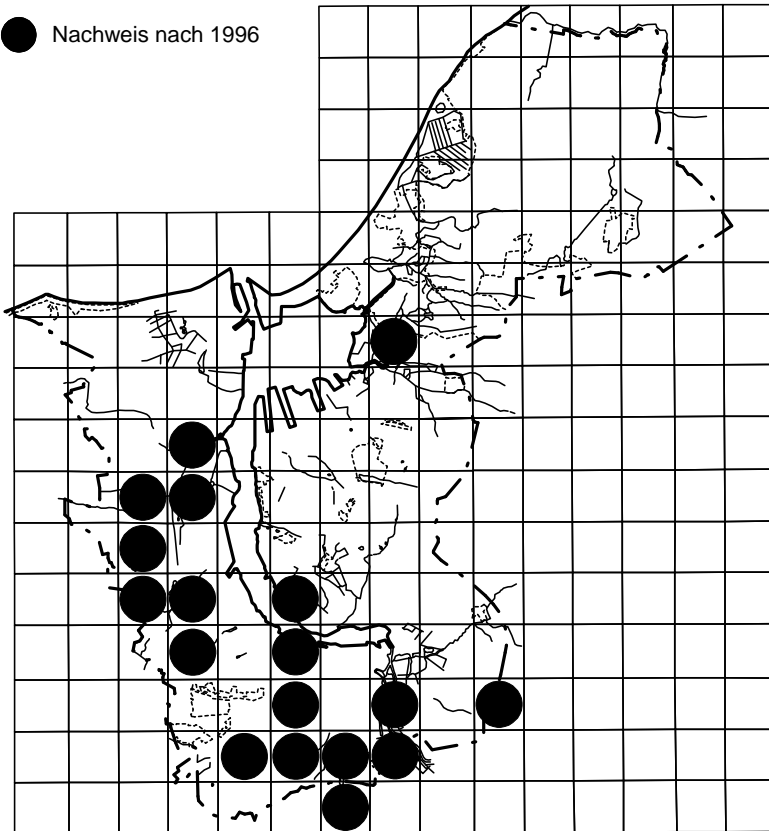
Der Fasan (*Phasianus colchicus*), zu Jagdzwecken ausgesetzt, erhält keine Einstufung in einer höheren Gefährdungskategorie, sondern wird als nicht gefährdet behandelt.

Nr.	Art	Habitat
1.	Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	flache Gewässer mit Verlandungszonen (Seen, Bodden, Teiche, Weiher)
2.	Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	Feldgehölze, Gehölzgruppen, Wälder aller Art
3.	Fasan <i>Phasianus colchicus</i>	offenes (nicht zu trockenes), abwechslungsreiches Gelände, lichte Wälder, Feldgehölze, Gebüsche, Hecken, Röhrichte, schilfbestandene Uferdickichte von stehenden und fließenden Gewässern
4.	Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>	stehende, vegetationsreiche Gewässer, besonders Teiche, Tümpel, Sölle und Torfstiche
5.	Bläßhuhn <i>Fulica atra</i>	stehende (Seen, Teiche, Weiher, Tümpel und Sölle) und teilweise auch fließende Gewässer mit Schilf- und Rohrkolbenbeständen
6.	Silbermöwe <i>Larus argentatus</i>	mit Gras und Schilf bewachsene Inseln, Molen, seit 1974 Gebäudebruten im Stadtgebiet
7.	Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	parkartige Strukturen mit Feuchtgebieten und Bruchwäldern, Moore, gebüschrreiche Wiesen, Ortsrandbereiche (bevorzugt in Kleingartenanlagen)
8.	Waldkauz <i>Strix aluco</i>	Laub- und Mischwälder mit altem Baumbestand, Parkanlagen, Friedhöfe, größere Gärten, Alleen mit alten Bäumen
9.	Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	Wälder aller Art, Feldgehölze, Parkanlagen, Friedhöfe

10.	Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	Siedlungen (Dörfer, Einzelgehöfte; in Städten in größerer Zahl brütend als die Rauchschnalbe), Industrie- und Gewerbegebiete
11.	Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	Waldränder, lichte Altholzbestände, Kahlschläge, Aufforstungsflächen, Feldgehölze, Feldhecken, Bruchwälder, Obstplantagen
12.	Sprosser <i>Luscinia luscinia</i>	Buschwerk auf feuchtem bis nassem Untergrund mit üppiger Bodenvegetation, an Ufern von Gewässern, Feldhecken, Bruchwaldränder, Friedhöfe, Gärten, Bahndämme
13.	Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>	nicht zu trockene, lichte Laubwaldränder, größere Gärten, Friedhöfe, Parks und gebüschbestandenes Gelände mit viel Unterwuchs
14.	Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	feuchte Wiesen mit hohem Gras und Gebüsch, Verlandungszonen von Gewässern, Waldlichtungen und -wiesen, Kahlschläge, seltener in lichten, unterwuchsreichen Bruchwäldern und Getreidefeldern, aufgelassene verbuschte Wiesen und Felder
15.	Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	Randzonen von stehenden Gewässern (Brennessel-Schilf-Mischbestände), Grabenränder, Feldhecken und -gebüsch, aufgelassene Wiesen, lichte Bruchwälder
16.	Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	Parkanlagen, Friedhöfe, Gärten, lichte Laubwälder mit viel Unterwuchs, Feldgehölze, Waldränder
17.	Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	offenes Gelände, z.B. gebüschbestandene, sonnige Hänge, Hecken an Feldwegen und Waldrändern, gebüschbestandene Bachufer, unterholzreiche, lichte Auwälder und Waldlichtungen
18.	Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	offenes, gebüschbestandenes Gelände wie Ödland, Feldraine, an Feldwegen, Feldgehölze und -hecken, Küstenschutzhecken

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

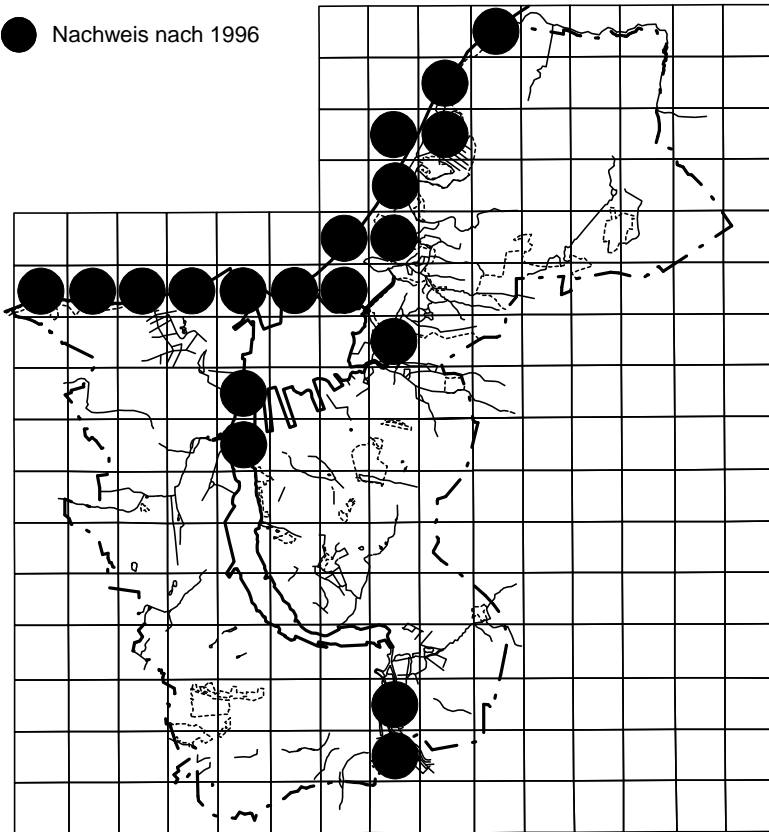
● Nachweis nach 1996



19.	Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Laub- (besonders Buchenwälder) und Mischwälder mit höherem Kronenschluß
20.	Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>	alle Waldtypen, auch Parks und Friedhöfe, wenn Nadelholz eingestreut ist, bevorzugt werden reine Fichtenbestände
21.	Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapillus</i>	Nadel-, Laub- (mit kleinen Fichten- oder Lärchengruppen) und Mischwälder, seltener in Parkanlagen, größeren Gärten und Friedhöfen
22.	Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	nischenreiche Habitats mit älterem Baumbestand (Friedhöfe, Parks, lichte Mischwälder, Alleen in Ortschaften, Kleingartenanlagen, Villenviertel der Innenstadt), Dörfer
23.	Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	unterholzreiche Laub- und Mischwälder, Nadelwälder mit besonders hohem Fichtenanteil, Bruchwälder, Feldgehölze, parkartiges Gelände (Parks und Friedhöfe), größere und verwilderte Gärten
24.	Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>	Laub- und Mischwälder, Feldgehölze, Parkanlagen, Friedhöfe, größere Gärten
25.	Weidenmeise <i>Parus montanus</i>	etwas feuchte Wälder, besonders Bruchwälder, ungepflegte Feldgehölze, verwilderte Parks und Friedhöfe mit Weich- und / oder Totholzanteilen
26.	Haubenmeise <i>Parus cristatus</i>	Wälder mit hohem Kiefernanteil (Kiefernmonokulturen, Kiefernbestände mit Laubhölzern und Kiefern-Fichten-Mischbestände)
27.	Tannenmeise <i>Parus ater</i>	besonders Nadelwälder (bevorzugt Fichten), Laubwälder mit Nadelbaumgruppen, auch Parks, Friedhöfe und Gärten mit Nadelbaumanteil

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

● Nachweis nach 1996



28.	Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>	ausgedehnte Waldgebiete (unterholzarme Kiefern-, Fichten-, Buchen-, Eichen- und Erlenalthölzer, besonders Mischbestockungen von Buche-Eiche und Kiefer-Buche)
29.	Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>	lichte, auch unterwuchsreiche Laubwälder, Kiefernwälder, Feldgehölze, Alleen, Parks, Friedhöfe und Gartenanlagen mit alten Bäumen
30.	Pirol <i>Oriolus oriolus</i>	Laub- und Mischwälder, Parkanlagen, Friedhöfe, Pappel-, Feld- und Ufergehölze (besonders Erlenbruchwälder), park-ähnliche Gärten
31.	Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	offenes Gelände mit Hecken und Büschen, gebüschbestandene Feldwege, Bahndämme, Bachläufe, Feldgehölze, Ränder von Wiesen, Weiden, Feldern, Wäldern und Lichtungen, Kahlschläge, Kiefern-schonungen und Brachflächen
32.	Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	unterholzreiche Mischwälder (besonders Eichenmischwälder), Laub-, Nadel- und Bruchwälder, größere Feldgehölze, Parks und Friedhöfe
33.	Aaskräh <i>Corvus corone</i>	Kulturlandschaften, mit Ausnahme weiträumiger, gehölzloser Ackerflächen, bevorzugt werden abwechslungsreiche Feld- und Grünlandgebiete mit Feldgehölzen und Baumreihen, auch Parks, Friedhöfe und Wäldchen
34.	Feldsperling <i>Passer montanus</i>	offenes, baumbestandenes Gelände, Landstraßen, Feldgehölze, Waldränder, Gehölzreihen und -gruppen, Parks, Friedhöfe, Gärten in Dörfern und Stadtrandlagen

35.	Girlitz <i>Serinus serinus</i>	Gärten, Parks, Friedhöfe, Villenviertel mit eingestreuten Nadelgehölzen, baumbestandene Dorfstraßen, Sportanlagen, Lager- und Industriegelände, sonnige Waldränder (besonders am Rand von Siedlungen)
36.	Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	Parkanlagen, Friedhöfe, Feldgehölze, Landstraßen, Dörfer
37.	Karmingimpel <i>Carpodacus erythrinus</i>	buschreiches Gelände besonders in Gewässernähe (Erlenbrüche, Weidendickichte, Dünenbepflanzungen), bevorzugt in Küstenschutzpflanzungen und unterholzreichen Laubwäldern mit Bruch- und Niederwaldcharakter an Steil- und Flachküsten, gelegentlich in oder bei Ortschaften (Parks, Friedhöfe, Gärten)
38.	Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Wälder (besonders Nadelwälder), Parks und Friedhöfe mit Beständen niedriger Nadelgehölze; als Neststandorte werden Fichten und Wacholder bevorzugt
39.	Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	Ackerland, Wiesen und Brachen, von Gräben, Feldwegen, Straßen und Bahnlinien unterbrochen, Schonungen; wichtig ist das Vorhandensein von Singwarten (einzelne Bäume, Sträucher, Steine und Freileitungen)
40.	Graumammer <i>Miliaria calandra</i>	offenes mit Hecken, Feldgehölzen und Freileitungen durchsetztes Gelände (Äcker, Wiesen und Brachflächen)

„Mit Sicherheit ungefährdet ()“**

Arten sind mit Sicherheit ungefährdet, wenn

- sie zumindest mäßig häufig sind,
- kein merklicher Rückgang bzw. keine Gefährdung feststellbar ist,
- die Vielfalt der von ihnen besiedelten Lebensräume im Vergleich zu früher nicht eingeschränkt ist oder
- sie über das früher von ihnen besiedelte Gebiet hinaus in Ausbreitung begriffen sind.

Die nachfolgend genannten Arten sind im Gebiet überwiegend allgemein verbreitet und treten mäßig häufig bis sehr häufig auf. Es handelt sich um eine große, nur noch schwer schätzbare Zahl an Brutpaaren. Ein Raster mit typischen Lebensräumen beinhaltet in der Regel mehrere bis zahlreiche Brutpaare. Diese Kategorie enthält auch die verwilderte Haustaube (*Columba livia f. domestica*), obwohl ständig bestandsmindernde Faktoren wirken.

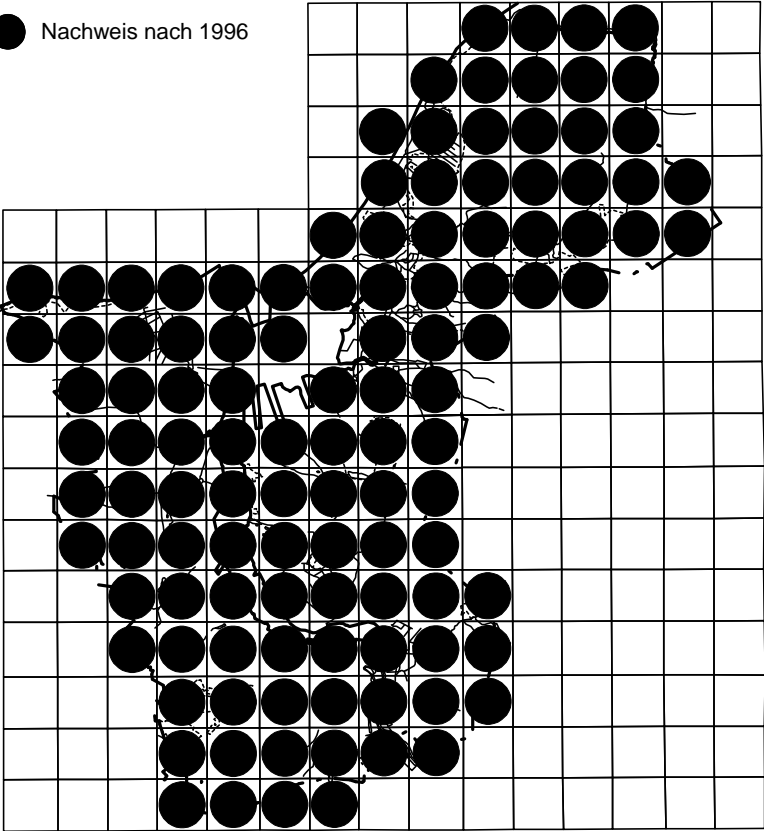
Nr.	Art	Habitat
1.	Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	flache Gewässer aller Art (Seen, Teiche, Sölle, Torfstiche und sonstige Kleingewässer, Moore, Sümpfe, Überschwemmungsgebiete, Entwässerungsgräben, Bach- und Flußläufe), im Küstenbereich auf Inseln, auch im Wald und zunehmend in Ortschaften
2.	Stadttaube <i>Columba livia f. domestica</i>	Ortschaften (Brutkonzentrationen an Kirchen, Toren, Türmen und Industrie-bauten, z.B. Hafengelände), Bruten auch in Neubaugebieten

3.	Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	Wälder aller Art, Feldgehölze, Alleen, Feldhecken und Gebüsch, städtische Grünanlagen (Parks, Friedhöfe), Straßenbäume im Stadtbereich, in Dörfern und außerhalb der Siedlungen, gelegentlich Gebäudebruten
4.	Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>	im Stadtbereich und in Dörfern (Villenviertel, Parkanlagen, Gärten, Straßenzüge mit alten Bäumen, innerhalb geschlossener Neubauviertel, auch Gebäudebruten)
5.	Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	in allen Habitaten mit geeigneten Brutmöglichkeiten vertreten (z.B. auf Kahlschlägen), besonders auf offenen Flächen in Gewässernähe
6.	Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	unterholzreiche Wälder aller Art, Feldgehölze, Küstenschutzpflanzungen, Gebüsch der Steilufer, in Siedlungen besonders Gärten, Parks und Friedhöfe
7.	Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	Laub-, Nadel- und Mischwälder mit dichtem Unterholz (gern in Fichtenschonungen), Feldhecken, Küstenschutzpflanzungen, gelegentlich in Gärten
8.	Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	unterholzreiche Laub-, Nadel- und Mischwälder, Hecken, Feldgehölze, Parks, Friedhöfe, größere Gärten
9.	Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	größere Gärten, Kleingartenanlagen, Parks, Friedhöfe, Villenviertel, auch Altbauwohnviertel (sofern sie Gärten umschließen) und Randzonen von Altholzbeständen in Laub-, Misch- und Nadelwäldern (außer in reinen Fichtenbeständen)

10.	Amsel <i>Turdus merula</i>	unterholzreiche Wälder aller Art, Feld- und andere Kleingehölze, Küstenschutzpflanzungen, gehölzbestandene Uferzonen von Gewässern, in Ortschaften besonders in Parkanlagen, Friedhöfen und Gärten, auch Gebäudebruten, Charaktervogel begrünter Neubaugebiete
11.	Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	Wälder aller Art mit dichtem Unterwuchs, bevorzugt feuchte Waldtypen (Bruchwälder, Moore und gehölzbestandene Uferzonen), Feldgehölze, Feldhecken und sonstige Kleingehölze, Parks und Friedhöfe
12.	Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Schilf- und Rohrkolbenbestände (auch kleine Flächen) an Gewässern
13.	Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	offenes mit Buschwerk durchsetztes Gelände (z.B. Feldgehölze mit reichlichem Unterwuchs), Gebüschsaum und Unterholz lichter Wälder, Waldränder, Fichten- und Kiefern-schonungen, Parkanlagen, Friedhöfe, Gärten, Sträucher und Hecken in Neubaugebieten
14.	Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	unterholzreiche, lichte Laub- und Mischwälder, Fichtendickichte im Laubwald, Ufergehölze, baumdurchsetzte Hecken, Parks, Friedhöfe, alte Gärten
15.	Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	unterholzreiche Laub-, Nadel- und Mischwälder, Feldgehölze, Parkanlagen, Friedhöfe (nur bei Vorhandensein einer deutlichen Kronenschicht)
16.	Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	unterholzreiche, lichte Misch-, Laub- und Nadelwälder, auch in größeren Feldgehölzen, in der busch- und baumreichen Offenlandschaft seltener als der Fitis, Friedhöfe, größere Gärten und Parkanlagen

Amsel (Turdus merula)

● Nachweis nach 1996



17.	Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	lichte, unterholzreiche Laub-, Misch- und teilweise auch Nadelwälder (sofern nicht zu trocken), Gebüschstreifen in offener Landschaft, an Fluß- und Teichufern, auch Parkanlagen und größere Gärten
18.	Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	Wälder aller Art, Gehölzbestände der Offenlandschaft (z.B. Feldgehölze), Parkanlagen, Friedhöfe, Gärten
19.	Kohlmeise <i>Parus major</i>	Wälder aller Art (in Nadelwäldern häufiger als Blaumeise), parkähnliches Gelände, Feldgehölze, Parks, Friedhöfe, Gärten
20.	Kleiber <i>Sitta europaea</i>	lichte Laub- und Mischwälder mit höhlenreichen Althölzern, auch im Nadelwald, Parks, Friedhöfe, Alleen
21.	Elster <i>Pica pica</i>	im Stadtgebiet (auch in Neubauvierteln), weniger in der abwechslungsreichen Feld- und Wiesenlandschaft (Feldgehölze und -hecken, Küstenschutzpflanzungen, Gehölze an Gewässern) vertreten
22.	Star <i>Sturnus vulgaris</i>	Ortschaften (in Parkanlagen, Gärten u.a., spärliche Besiedlung in der Stadt, auch in Neubauvierteln, auch Gebäudebruten), offenes, baumbeständenes Gelände aller Art lichte Wälder mit altem Baumbestand, Randlage von Laub-, Misch- und Bruchwäldern, baumbeständene Straßen
23.	Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	Wälder aller Art, Baumgruppen an Straßen und Wegen, in Gartenanlagen und Obstplantagen, Parks, Friedhöfe
24.	Grünling <i>Carduelis chloris</i>	lichte, strauchreiche Mischwälder (in geschlossenen Altholzbeständen fehlend), Randzonen von Nadelholzdickichte, Ufer- und Feldgehölze, Hecken, Alleen, Parks, Gärten (vorzugsweise mit Koniferenanteil)

25.	Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	offene Landschaft mit gebüschartigen Strukturen (z.B. Hecken, Feldgehölze, Raine, Straßengraben, Bahndämme, Autobahnen, Kiesgruben), Gärten, Friedhöfe
26.	Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	Verlandungsgürtel aller Gewässertypen, verkrautete und verschilfte Grabenränder, vernäßte Wiesen, Moore und lichte Bruchwälder, seltener in Getreide- und Rapsfeldern

„Daten mangelhaft (D)“

Die Informationen zum Brutvorkommen oder zur Gefährdung einer Art sind mangelhaft, wenn

- die bisherige Datengrundlage für eine Einstufung nicht ausreicht oder
- bislang nur der Verdacht auf Bruten besteht.

Aktuelle Brutnachweise sind für den Birkenzeisig (*Carduelis flammea*) belegt. Der jetzige Kenntnisstand ermöglicht jedoch keine eindeutige Aussage zur Größe und zur Gefährdung der jeweiligen Population. Bei den restlichen im Verzeichnis enthaltenen Arten besteht die berechnete Vermutung, daß sie ebenfalls im Untersuchungsgebiet brüten.

Nr.	Art	Habitat
1.	Schnatterente <i>Anas strepera</i>	Gewässer verschiedener Art (Seen, Waldweiher, Torfstiche, Teiche) und Boddeninseln mit üppiger Vegetation
2.	Krickente <i>Anas crecca</i>	Kleingewässer der Feldmark, an Wald- und Moorseen, an Moorgräben, an der Küste auf Boddenwiesen und Inseln mit Tümpeln, seltener an großen Seen und Fischteichen
3.	Knäkente <i>Anas querquedula</i>	Feuchtwiesen, beweidetes und ungenutztes Grünland in Küstennähe und Flußniederungen, unterschiedliche Brutgewässer (Seen, Teiche, Feldgewässer), oft von geringer Größe, aber mit üppiger Vegetation
4.	Löffelente <i>Anas clypeata</i>	an flachen eutrophen Seen, Fischteichen, Überschwemmungsflächen und Tümpeln, an der Küste auf Boddenwiesen mit Tümpeln, Naßflächen und flachen Buchten
5.	Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	größere Wälder von unterschiedlicher Zusammensetzung und stärkerer horizontaler Gliederung durch Freiflächen (Waldwiesen, Kahlschläge, Wege und Schneisen), bevorzugt in Bruchwäldern, oft geringer Größe
6.	Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>	Nadelwälder und Mischwälder mit einem Anteil an Fichtenalthölzern
7.	Birkenzeisig <i>Carduelis flammea</i>	im Bereich von Ortschaften auf Friedhöfen, in Parkanlagen, Grünanlagen und Gärten mit einem Anteil an Nadelhölzern, Küstenschutzwälder
8.	Fichtenkreuzschnabel <i>Loxia curvirostra</i>	Fichtenwälder, Fichtenbestände, die in andere Waldtypen eingesprengt sind

„Sporadisch brütend (#)

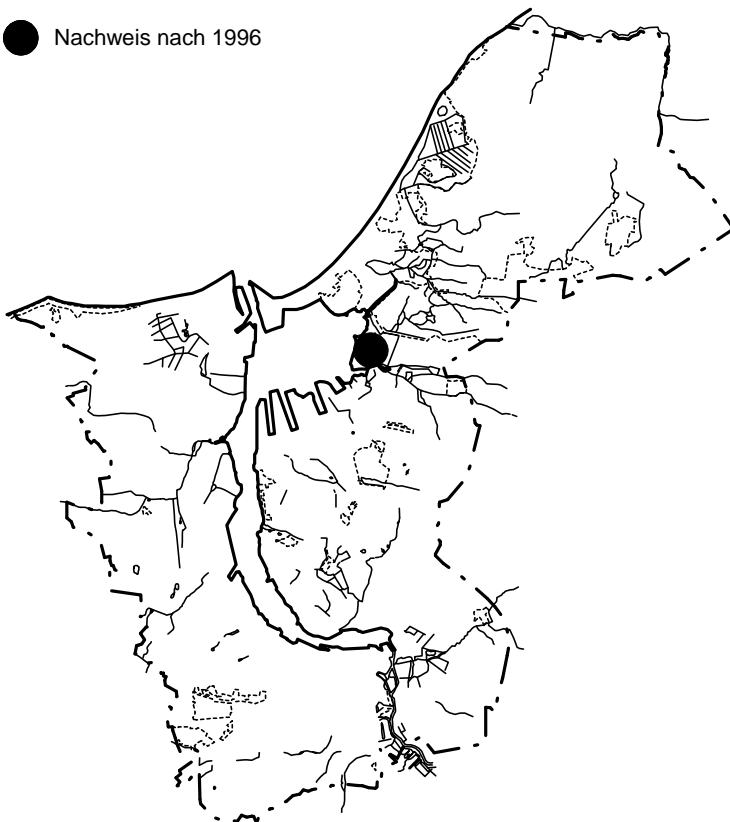
Aufgrund der Kleinräumigkeit des Untersuchungsgebietes kommt es zwangsläufig zur Erscheinung, daß sich einige Arten nur gelegentlich im Territorium der Hansestadt Rostock reproduzieren. Eine Art gilt als sporadisch brütend, wenn:

- bislang nur ein Brutnachweis erfolgte,
- sie nur gelegentlich in größeren Zeitabständen im Gebiet brütet oder
- keine kontinuierlich gesicherten Brutnachweise vorliegen.

Nr.	Art	Anzahl der BP	Habitat
1.	Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	1 evtl. mehr	größere stehende Gewässer mit Röhrichtgürteln
2.	Tafelente <i>Aythya ferina</i>	1	feuchtes Grünland, mit Kleinstgewässern und Weideflächen durchsetzte offene Landschaft, Flußniederungen
3.	Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	1	Brutkolonien auf Bäumen in Laub- und Nadelwäldern, selten Einzelbruten
4.	Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	1	Meeresbuchten, Inseln und saubere Seen mit Höhlenbäumen und Höhlen in Uferböschungen
5.	Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	1	Laub- und Mischwälder mit Lichtungen, von Wiesen und Felder umgeben
6.	Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	1	lichte Wälder und Waldränder, strukturierte Waldlandschaft mit Mooren, Heiden, Feuchtwiesen
7.	Säbelschnäbler <i>Recurvirostra avosetta</i>	0-2	niedrig bewachsene Uferzonen und Salzgrasland mit flachen Tümpeln; in Rostock bisher nur auf Spülfeldern brütend
8.	Schwarzkopfmöwe <i>Larus melanocephalus</i>	1	in Lachmöwenkolonien auf Inseln an der Küste und im Binnenland

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

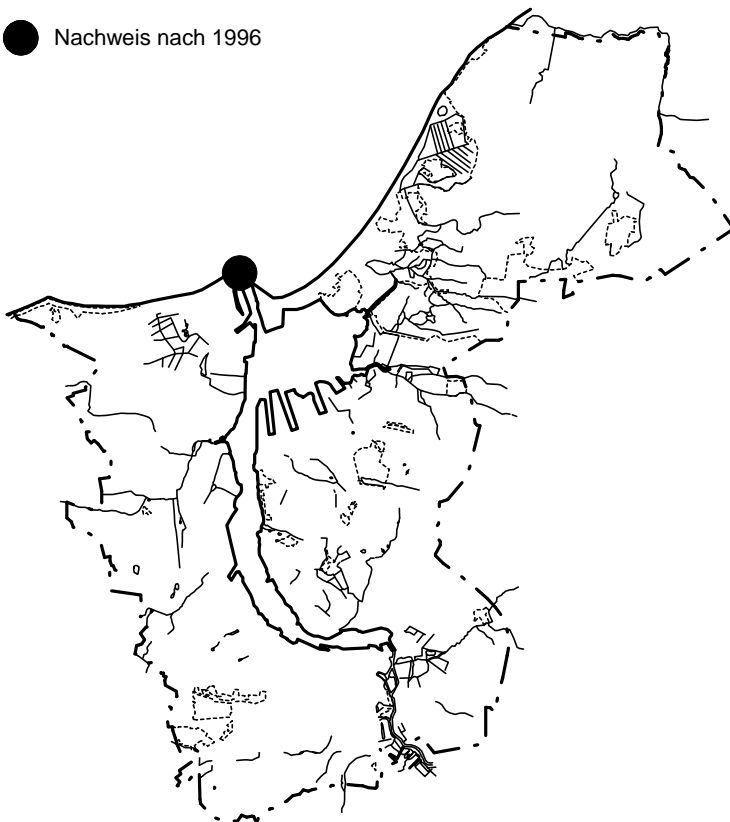
● Nachweis nach 1996



9.	Mantelmöwe <i>Larus marinus</i>	0-2	küstennahe Inseln; ehemals auf der alten Ostmole
10.	Brandseeschwalbe <i>Sterna sandvicensis</i>	142	Koloniebrüter in Lachmöwenkolonien auf Seevogelinseln, besonders im Grasland, seltener auf Sandflächen
11.	Zwergseeschwalbe <i>Sterna albifrons</i>	2	Kolonie- und Einzelbrüter der völlig oder fast vegetationslosen kiesigen Flächen auf Seevogelinseln und Spülfeldern
12.	Grünspecht <i>Picus viridis</i>	1-2	lichte bis stark aufgelockerte Wälder abwechselnd mit ausreichendem Altholzbestand und Kulturland (Wiesen und Weiden)
13.	Raubwürger <i>Lanius excubitor</i>	1	offene Landschaft (Niederungen mit einzelnen Baumgruppen, kleine Feldgehölze und Hecken in der Ackerlandschaft, baum- und gebüschbestandene Landstraßen)

Mantelmöwe (*Larus marinus*)

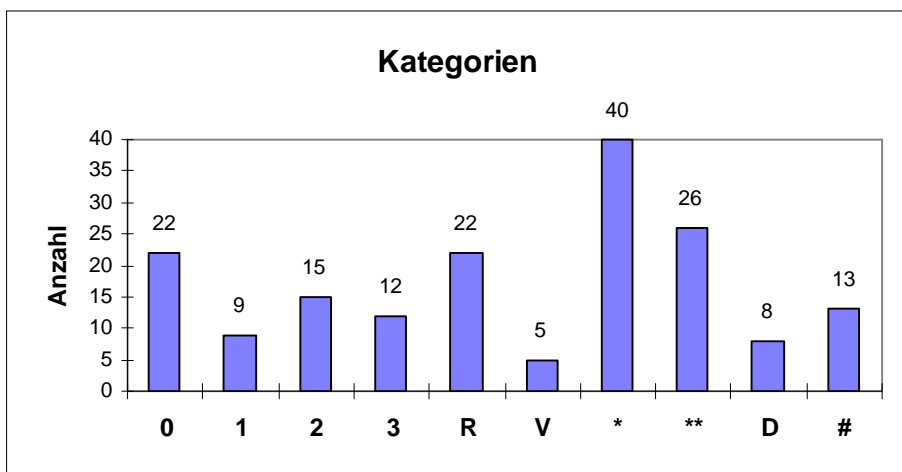
● Nachweis nach 1996



6. Zusammenfassung

Für die einzelnen Kategorien der Brutvögel ergibt sich folgendes Bild:

Symbol	Kategorie	Anzahl	Prozent
0	ausgestorben oder verschollen	22	12,8
1	vom Aussterben bedroht	9	5,2
2	stark gefährdet	15	8,7
3	gefährdet	12	7,0
R	selten	22	12,8
V	zurückgehend, Vorwarnliste	5	2,9
*	derzeit nicht gefährdet	40	23,2
**	mit Sicherheit ungefährdet	26	15,1
D	Daten mangelhaft	8	4,7
#	sporadisch brütend	13	7,6
Summe:		172	100



Insgesamt sind von den Brutvögeln der Hansestadt Rostock derzeit 20,9 % einer der Gefährdungskategorien zuzurechnen und weitere 12,8 % sind bereits ausgestorben. Der Anteil der Arten der ungefährdeten Kategorien beträgt 38,3 %. Die 12,8 % seltenen Arten bedürfen aber ebenfalls besonderer Aufmerksamkeit, da hier sehr schnell durch Änderungen ihrer Lebensräume eine Gefährdung eintreten kann.

Gegenüber der Roten Liste des Landes Mecklenburg-Vorpommern ergeben sich in den prozentualen Anteilen Verschiebungen, da eine Reihe von Arten für das Stadtgebiet nicht nachgewiesen wurde. Die Ursache liegen hier sowohl in der kleinräumlichen Betrachtung als auch in der Beschränkung auf ein nördliches Areal innerhalb des Landesmaßstabes. Eine Differenzierung der gefährdeten Arten nach ihren Hauptlebensräumen ist hier nicht vorgenommen worden.

7. Literatur

BARTHEL, P. H. (1993): Artenliste der Vögel Deutschlands. J. Orn. 134, 113-135.

BRENNING, U. , BERNDT, R. K., EICHSTÄDT, W., KNIEF, W., SCHRÖDER, H., SELLIN, D. u. STRUWE-JUHL, B. (1996): Rote Liste der Vogelarten des deutschen Meeres- und Küstenbereiches der Ostsee. Schr.-Reihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H.48, 95-104.

CLODIUS, G. (1904): Ornithologischer Bericht über Mecklenburg für die Jahre 1900-1903. Arch. Nat. Meckl. 58, 43-63.

CLODIUS, G. (1912): Ornithologischer Bericht über Mecklenburg für die Jahre 1910-1911. Arch. Nat. Meckl. 66, 14-34.

DETMERS, E. (1912): Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung einiger jagdlich wichtiger Brutvögel in Deutschland. Veröff. Inst. Jagdk. Neudamm, I, H. 5, Neudamm.

EMMERICH, R. (1996): Kartierung von Brutplätzen der Mauersegler (*Apus apus*) in der Hansestadt Rostock (Erster Teil), im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege (unveröffentlicht).

EMMERICH, R. (1997): Kartierung von Brutplätzen der Mauersegler (*Apus apus*) in der Hansestadt Rostock (Zweiter Teil), im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege (unveröffentlicht).

EMMERICH, R. u. POMMERANZ, H. (1996): Artenhilfsprogramm für die Hansestadt Rostock - Schleiereule (*Tyto alba*). Athene H. 19, S. 12-25, im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege.

EMMERICH, R. u. POMMERANZ, H. (1996): Artenhilfsprogramm für die Hansestadt Rostock - Turmfalke (*Falco tinnunculus*). Athene H. 18, S. 7-23, im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege.

FRIEDRICHS, K. (1927): Forstzoologisches über die Rostocker Heide. Zeitschr. d. Heimatbundes Meckl. 22, 93-97.

GRAUMANN, G. u. MÜLLER, S. (1982): Der Pagenwerder - eine schutzwürdige Insel im Rostocker Breitling. Natur Umwelt Rostock, H. 3, 44-51.

KIRCHNER, H.-A. (1954): Die mecklenburgischen Saatkrähenkolonien in den letzten 15 Jahren. Arch. Nat. Meckl. 1, 96-117.

KLAFS, G. u. STÜBS, J., (Hrsg.) (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl., Jena.

KÖSTER, L. (1929): Die Jagd in der Rostocker Heide und das Jagdrecht in Mecklenburg in frühester Zeit bis zur Gegenwart. Wismar.

KRAUSE, L. (1896): Die Rostocker Heide im Jahre 1696. Beitr. z. Gesch. d. Stadt Rostock, Bd. 2.

KUHK, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow.

LE ROI, O. (1902): Zur Avifauna von Mecklenburg und Pommern. Ornithol. Mber. 10, 55-59.

LÜBCKE, W. (1933): Beiträge zur Naturgeschichte der Vogelwelt Mecklenburgs I. Arch. Nat. Meckl. N. F. 8, 43-72.

LÜBCKE, W. (1936): Beiträge zur Naturgeschichte der Vogelwelt Mecklenburgs III. Arch. Nat. Meckl. N. F. 11, 40-64.

LÜBCKE, W. (1954): Ergänzungen zum Buch des Herrn Dr. Rudolf Kuhk „Die Vögel Mecklenburgs“ 1939. Arch. Nat. Meckl. 1, 135-176.

NEHLS, H. W. (1967): Die Brutvögel der mecklenburgischen Ostseeküste - Bestand und Probleme. Orn. Rundbrief Meckl. H. 5, 9-16.

PETERMANN, C. (1886): Briefliche Mitteilung. Gefiederte Welt 15, 181-182.

PLATH, L. (1975): Die Breitlingsinsel Pagenwerder - ein weiterer Seevogelbrutplatz an der mecklenburgischen Ostseeküste. Naturschutzarb. Meckl. 18, H. 2/3, 30-31.

PLATH, L. (1976): Die Vögel der Stadt Rostock (Nonpasseres). Rostock.

PLATH, L. (1981): Die ehemaligen Brutkolonien der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Rostocker Stadtgebiet. Natur Umwelt Rostock, H. 2, 77-82.

POMMERANZ, H. (1996): Artenhilfsprogramm für die Hansestadt Rostock - Dohle (*Corvus monedula*). Athene H. 19, S. 2-11, im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege.

POMMERANZ, H. (1997): Kartierung für die Hansestadt Rostock - Greifvögel. Athene H. 20, S. 1-241, im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege.

RIEFKOHL, E. (1858): Einige nidologische und oologische Notizen aus der Umgebung von Rostock im Frühjahr 1858. Naumannia 8, 451-466.

SCHNITTLER, M., LUDWIG, G., PRETSCHER, P. und BOYE, P. (1994): Konzeption der Roten Listen der in Deutschland gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Zeitschrift für Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltschutz, H.10, 451-459.

SELLIN, D. u. STÜBS, J. (1992): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Mecklenburg-Vorpommerns. 1. Fassung, Schwerin.

SIEMSEN, A. Ch. (1794): Handbuch zur systematischen Kenntnis der mecklenburgischen Land- und Wasservögel. Rostock und Leipzig.

WENCK, H. (1996): Artenhilfsprogramm für die Hansestadt Rostock - Seeadler, im Auftrag der Hansestadt Rostock, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege (unveröffentlicht).

WÜSTNEI, C. (1898): Die Sumpf- und Wasservögel Mecklenburgs. J. Orn. 46, 61-102.

WÜSTNEI, C. (1903): Die Adler Mecklenburgs. Arch. Nat. Meckl. 54, 1-364, 399-400.

WÜSTNEI, C. u. CLODIUS, G. (1900): Die Vögel der Großherzogtümer Mecklenburg mit kurzen Beschreibungen. Arch. Nat. Meckl. 54, 1-364, 399-400.

ZANDER, H. D. F. (1837-1853): Naturgeschichte der Vögel Mecklenburgs. 1. bis 8. Lieferung, Wismar und Parchim.

--- (1994 - 1997): Brutvogelkartierung der OAMV, unveröffentlichte Aufzeichnungen der Bearbeiter E. Hahlbeck, G. Rogge, K.-E. Sauerland und H. Wenck.

Impressum

Herausgeber: Hansestadt Rostock - Presseamt
Redaktion: Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege
Am Westfriedhof 2, 18059 Rostock
Tel./Fax (0381) ~~80 64 0 / 80 64 300~~
(0381) 381 85 00 / 381 85 90
Gesamtherstellung: Druckhaus Trautmann GmbH Rostock
(11/99-0,5)